



MAGAZIN DER METROPOLREGION HAMBURG

No. 4 Region mit Tiefgang.

4/2006 5€



Aquakultur. Fotografie: Daniel Stepputtis

Niedersachsen

wo sonst!

... finden Sie auf einen Klick die interessantesten Informationen und Kontakte zum Thema Außenwirtschaft:

n-export.de

www.n-export.de



Niedersachsen
wo sonst!

Enorme Anziehungskraft

In Zeiten, in denen Ländergrenzen einen zufälligen Charakter bekommen, wird Zusammenarbeit zum Erfolgsrezept.



Die enge norddeutsche Zusammenarbeit ist die richtige Antwort auf die Herausforderung der Globalisierung. Nicht Staaten oder Städte konkurrieren heute im Wettbewerb um Unternehmen und qualifizierte Mitarbeiter, sondern Regionen. Das Konzept der Metropolregion Hamburg ist ein Erfolgsmodell. Nicht zuletzt dank seines boomenden Hafens und seiner vielfältig spezialisierten Logistik-Dienstleister ist Hamburg Deutschlands Außenhandels- und Dienstleistungsmetropole Nummer eins und der bedeutendste Ver-

kehrsknotenpunkt in Nordeuropa. Davon profitiert das Umland, das über genügend Gewerbeflächen, attraktiven Wohnraum und vor allem über qualifizierte Mitarbeiter verfügt.

Hamburg wächst mit seinen 14 umliegenden Landkreisen Schleswig-Holsteins und Niedersachsens weiter zusammen. Auch auf die benachbarten Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern, die in einen künftigen Nordstaat einbezogen werden sollten, übt die Metropolregion eine enorme Anziehungskraft aus und gibt wirtschaftliche Impulse. Ländergrenzen wirken heute eher zufällig. Die von den drei Landesregierungen beschlossene Internationalisierungsstrategie wird Wachstum und Beschäftigung in der Metropolregion fördern. Dies gilt vor allem für die engere Zusammenarbeit in der Wirtschaftsförderung und das gemeinsame Regionalmarketing im In- und Ausland.

Eine bürgernahe und wirtschaftsfreundliche Verwaltung und der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur werden die Attraktivität der Metropolregion, in der über vier Millionen Menschen leben, steigern. Die Stärken im Bereich Außenhandel und internationaler Logistik gilt es auszubauen. Für die Zukunft ist sicher: Die Metropolregion Hamburg bleibt das Tor zur Welt.

Helly Bruhn-Braas.

Helly Bruhn-Braas

Präsidentin des AGA Unternehmensverbandes Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung e. V.



Das Magazin der Metropolregion Hamburg: Europa wächst zusammen, die großen Wirtschaftsregionen lösen nationale Ländergrenzen im weltweiten Wettbewerb ab. Als einer der wichtigsten Wirtschaftsräume Europas erhält die gesamte Metropolregion Hamburg nun erstmals eine kommunikative Plattform, die über das Leben und die Wirtschaft der Region berichtet, Identifikation schafft und allen Akteuren eine Stimme verleiht. Das Magazin der Metropolregion Hamburg gibt der Region als ihr gemeinsames Medium ein Gesicht – nach innen wie nach außen.

20 International Affairs

Die Metropolregion Hamburg ist einer der wichtigsten Außenhandelsstandorte Deutschlands. Und das Rennen im internationalen Wettbewerb geht weiter ...



30 Japanisch für Anfänger

Deutschland auf Zeit: Die Japanische Schule in Halstenbek ist ein Brückenkopf fernöstlicher Kultur – und ein Stück Lebensart aus der Metropolregion.



Wirtschaft

- 09 **6 Köpfe – 6 Meinungen:** Die Metropolregion Hamburg ist heute der wichtigste Außenhandelsstandort Deutschlands. Die Region trägt maßgeblich dazu bei ...
- 20 **International Affairs:** Die Metropolregion Hamburg ist einer der wichtigsten Außenhandelsstandorte in Deutschland und Europa. Daran haben die Landkreise einen großen Anteil.
- 42 **Architekturexporte:** China, Osteuropa oder arabische Staaten: Immer mehr Architekten aus der Metropolregion bauen im Ausland. Und zwar nicht nur die großen Büros.
- 50 **Unternehmensranking:** Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg – die größten Arbeitgeber der Region.
- 51 **Marktführer aus Norderstedt:** Die Ethicon GmbH, größter Arbeitgeber im schleswig-holsteinischen Teil der Region, hat sich als Marktführer positioniert.
- 61 **Köpfe der Wirtschaft:** Vier Persönlichkeiten, die in jüngster Vergangenheit einiges bewegt haben und von sich reden machten.

Politik & Soziales

- 12 **Metrex:** Die Metropolregion Hamburg ist auf der Jahreskonferenz in Stettin dem Dachverband der europäischen Metropolregionen Metrex beigetreten.
- 13 **Einzigartige Datenbank:** Die Metropolregion Hamburg in Zahlen: Ein europaweit einmaliger Regionenvergleich ist jetzt im Internetauftritt der Metropolregion Hamburg freigeschaltet worden.
- 16 **Stade:** Der langjährige Landrat von Stade, Gunter Armonat, hat sich aus seinem politischen Amt verabschiedet. Im Interview spricht er über seine Vision der Metropolregion, anstehende Aufgaben und seine private Zukunft.
- 35 **Beachtliches Debüt:** Mit der ersten Regionalkonferenz in Stade rückt die Metropolregion Hamburg weiter zusammen – und sucht den Dialog.

Technik & Wissenschaft

- 64 **Aus dem Reich des Meeres:** Das zukunftssträchtige Geschäft mit marinen Stoffen steckt noch in den Kinderschuhen. Ein weltweit wichtiger Impulsgeber ist die Metropolregion Hamburg: In Büsum entsteht gerade das europäische Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum für die Blaue Biotechnologie.
- 73 **Das Material der Zukunft:** Das neue CFK-Valley in Stade forciert die Nutzung des Leichtbaumaterials Kohlenstofffaserverstärkter Kunststoff und entwickelt einen neuen, dualen Studiengang.
- 75 **Unterirdisches Leuchten:** Zum großen Teil tief unter der Erde entsteht zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein die längste Lichtquelle Europas. 986 Mio. Euro kostet der europäische Röntgenlaser XFEL, der 2013 fertiggestellt werden soll.

42 Architekturexporte

Immer mehr Architekten aus der Metropolregion planen und bauen im Ausland. Nicht nur die großen Büros, auch kleinere Architekturbetriebe exportieren ihre Entwürfe.



64 Unten im Meer

Das zukunftssträchtige Geschäft mit marinen Stoffen: Die Metropolregion Hamburg ist ein weltweit wichtiger Impulsgeber.



Land & Umwelt

- 12 **channel hamburg:** Arbeiten, Wohnen und Entspannen auf einem Fleck – der „channel hamburg“ am südlichen Elbufer.
- 13 **Stade-Bütsfleth drittgrößter Hafen:** Der Seehafen Stade-Bütsfleth ist heute bereits der drittgrößte Hafen Niedersachsens. Und der Ausbau geht weiter.
- 36 **Jahrtausendprojekt:** Die Hamburger HafenCity ist die größte Baustelle Europas. Städtebau im Zeitraffer: ein Projekt von internationalem Renommee.
- 55 **Ausbildung:** Wenn ein Plus zum Minus wird – die aktuelle Situation der Ausbildungsplätze in der Region stellt sich komplexer dar, als man auf den ersten Blick vermuten könnte.
- 56 **Brutkästen der Träume:** Britta Strüwe und Dr. Micha Beuting haben sich in der .garage selbständig gemacht. Mit Erfolg.
- 62 **Rende-vous mit der 1.000-Jährigen:** Stade, eine der ältesten Städte Norddeutschlands, war einst in Handelsfragen weitaus bedeutender als Hamburg.

Kultur

- 14 **Kulturführer:** Den Kulturguide „Kultur für weniger Geld“ gibt es jetzt für die Landkreise Lüneburg, Uelzen und Lüchow-Dannenberg. Ab 2008 erscheint der Kulturführer für die gesamte Metropolregion Hamburg.
- 30 **Japanisch für Anfänger:** Sie leben nur einige Jahre in Deutschland, um dann in ihre Heimat Japan zurückzukehren. Die Kinder der Japanischen Schule in Halstenbek schaffen den Brückenschlag zwischen zwei Kulturen.
- 77 **Lebendige Literaturstadt:** Die Hamburger Autorenvereinigung ist ein engagiertes Netzwerk voller Ideen für Leser und Literaten.
- 78 **Kulturkalender:** Die kulturellen und sportlichen Höhepunkte des nächsten Vierteljahres in der Metropolregion Hamburg. Alle Termine auf einen Blick.

Freizeit & Sport

- 14 **Lüneburger Sülfmeistertage:** Seit 2003 lebt das historisch bedeutendste Fest Lüneburgs wieder auf. 2006 fanden die Sülfmeistertage zum 4. Mal statt.
- 14 **Windhundrennen:** Im Landkreis Stormarn ist der Hoisdorfer Windhundrennclub e.V. beheimatet, einer der ältesten Windhundrennclubs Deutschlands.
- 15 **Verkaufsschlager aus Geesthacht:** Vom beschaulichen Geesthacht aus hat es die so genannte Diddl-Maus zur erfolgreichsten Plüschfigur Europas geschafft.
- 82 **Wussten Sie, dass ...:** Sonderbares und Wissenswertes aus der Metropolregion – vom einzigen plattdeutschen Tatort der Krimigeschichte bis zum größten Parkfriedhof Europas.



IST DIE WELT

Auf ein Neues

Neujahrstimmung allerorts. Wie hier bei Hapag Lloyd am Hamburger Ballindamm. Der Norden sieht einem ebenso vielversprechenden wie herausfordernden neuen Jahr entgegen. Das Magazin der Metropolregion wünscht viel Erfolg und alles Gute.

Wirtschaftsförderung und Technologietransfer
Schleswig-Holstein GmbH

WT|SH

Lorentzendam 24, 24103 Kiel
T 0431.6666-871, F 0431.6666-767
kontakt@wtsh.de, www.wtsh.de

Setzen Sie
ruhig alles auf
diese Karte.

Mehr Service. Mehr Wirtschaft.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Wirtschaftsförderung
und Technologietransfer
Schleswig-Holstein GmbH

WT|SH

Wer in Schleswig-Holstein Wirtschaft machen will, braucht vor allem einen Kontakt: den zur WTSH. Denn wir bieten umfassende Dienstleistungen und Services aus einer Hand – von aktuellen Brancheninformationen über individuelle Beratung bis zur optimalen Förderung. Sprechen Sie mit uns: T 0431.66666-871.



6 Köpfe – 6 Meinungen

Die Metropolregion Hamburg ist heute der wichtigste Außenhandelsstandort Deutschlands. Nicht zuletzt aufgrund des Hamburger Hafens, dem „Tor zur Welt“. Doch auch die Region trägt maßgeblich dazu bei ...

1. Peter Rösler, stellv. Geschäftsführer des Ibero-Amerika Vereins: „Hamburg ist heute *das* deutsche Transport- und Logistikzentrum für Lateinamerika. Darüber hinaus sind Hamburger Handelshäuser und Industrieunternehmen mit fünf Prozent an den deutschen Exporten nach Lateinamerika und mit rund einem Viertel an den deutschen Importen aus der Region beteiligt. Innovative Transport- und Außenhandelsunternehmen aus Hamburg nehmen inzwischen wichtige Positionen im Transithandel zwischen Lateinamerika und Asien bzw. Osteuropa ein.“

2. Dr. Monika Staerk, Geschäftsf. Vorstandsmitglied des OAV: „Mit Blick auf Asien muss man festhalten, dass die Region, angeführt von China, sich zu einem Wachstumsmotor für die Metropolregion entwickelt hat. Die Bedeutung Hamburgs für den Außenhandel ist vom Hafen bestimmt, geht aber weit über Infrastruktur und Logistik hinaus. Hamburg ist nicht nur Heimat einer Vielzahl von Handelshäusern, in der Region hat sich auch ein dichtes Netz von Dienstleistern rund um das Asien-geschäft angesiedelt.“

3. Heinz W. Dickmann, Leiter der Abteilung Außenhandelsförderung der Handelskammer Hamburg: „Hamburg hat als der wichtigste Außenwirtschaftsplatz Deutschlands und einer der führenden Im- und Exportstandorte des gesamten Kontinents weiterhin großes Wachstumspotenzial. Hauptgrund hierfür ist die einzigartige Außenwirtschaftsinfrastruktur unserer Stadt, die das „Tor zur Welt“ rund um die Uhr weit geöffnet hält. Hierzu zählen vor allem die rund 20.000 Hamburger Firmen im internationalen Geschäft.“

4. Helene Rang, Geschäftsf. Vorstand des Nah- und Mittelost-Vereins e.V.: „Hamburg verdankt seine gute wirtschaftliche Situation größtenteils dem Außenhandel und ist heute der wichtigste Außenwirtschaftsplatz Deutschlands. Das wachsende Interesse der deutschen Wirtschaft an der wirtschaftlich boomenden Region des Nahen und Mittleren Ostens eröffnet deutschen Unternehmen gute Geschäftsmöglichkeiten. Auch Hamburg hat die Bedeutung dieser Wachstumsregion erkannt und die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen ausgebaut.“

5. Dr. Ulrich Dietsch, Geschäftsf. Vorstandsmitglied des Ost- und Mitteleuropa Vereins e.V.: „Schon vor einigen Jahren hat der OMV auf die hohe Osteuropa-Kompetenz der Region hingewiesen, die bereits heute durch zweistelliges Handelswachstum und hoch intensiven Dienstleistungsaustausch mit den Anrainern des östlichen Mare Balticum charakterisiert ist. Russland ist dabei aus meiner Sicht nach wie vor Partner Nummer eins und wird es vor allem dann bleiben, wenn es gelingt, privatwirtschaftliches russisches Kapital in die Region zu bringen, denn entgegen landläufiger Meinung ist dies in aller Regel auf Langfristigkeit orientiert.“

6. Hans W. Meier-Ewert, Geschäftsf. Vorstand des Afrika-Vereins: „Die in der Außenwirtschaft tätigen Unternehmen, die weltoffene Politik, wissenschaftliche Einrichtungen wie das Leibniz Institut für Globale und Regionale Studien sowie das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut machen Hamburg zu einem attraktiven Standort für den Afrika-Verein. Der Hafen ist schließlich nicht nur für Unternehmen ein entscheidender Standortfaktor.“ □



Für Städte. Für Menschen.

„Aktuell unser wichtigstes Projekt“, sagt Hans Wall, der neue Aufsichtsratsvorsitzende der Wall AG, zum Thema Hamburg. „Die Hansestadt steht bei uns seit 25 Jahren auf der Agenda. Jetzt können wir zeigen, was wir der Stadt zu bieten haben.“ Denn Hamburg schreibt aktuell seine Bushaltestellen und Litfaßsäulen aus. Das Geschäftskonzept ist simpel, aber hocheffizient und wird oft als Erfolgsmodell für Public Private Partnership zitiert:

Die Stadt sucht sich einen privaten Vermarkter der Werbeflächen an Bushäuschen und Litfaßsäulen. Dabei geht es um viel Geld, nämlich Werbeeinnahmen und Produktinvestitionen in mehrstelliger Millionenhöhe. Denn

der Vertragspartner übernimmt nicht nur die Werbevermarktung, an der er die Stadt beteiligt, sondern stellt auch die Stadtmöbel und kümmert sich um deren Wartung und Reinigung.

„Für Städte. Für Menschen.“ lautet der Slogan der Wall AG. „Mit uns als Vertragspartner gewinnen vor allem die Bürger“, erklärt der Unternehmensgründer Hans Wall. „Denn unsere Produkte bieten kostenlose interaktive Dienstleistungen und sind stadtbildschön.“ Was er damit meint, lässt sich im eigenen Produktionswerk im brandenburgischen Velten bestaunen. Über 300 Mitarbeiter entwickeln, fertigen und montieren hier unter-



Von links nach rechts: Elegant und interaktiv: die Wartehallen der Wall AG mit Multimediaterminal fügen sich in jedes Stadtbild harmonisch ein. Für saubere Straßen und Plätze: der Dog Service von Wall macht's möglich. Das Design der Wartehalle Landmark ist auf das hanseatische Stadtbild abgestimmt.



Von links nach rechts: Platzsparend, behindertengerecht und selbstreinigend: die City-Toilette 2=1. Das Navigationsgerät timescope macht mediale Zeitreisen via Fernrohr nicht nur möglich, sondern auch erlebbar. Im eigenen Produktionswerk in Velten bei Berlin realisiert Wall Aufträge für heimische und internationale Großstädte.

schiedliche Stadtmöbelfamilien. In zahlreichen Wartehallen sind Terminals installiert, an denen sich Passanten mit Stadtinformationen aller Art kostenfrei versorgen können. Internetzugang inklusive.

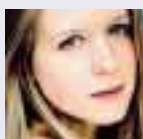
Hans Wall berichtet, dass das ganzheitliche Konzept das Besondere seines Unternehmens ist: Entwicklung, Produktion, Wartung, Reinigung und Vermarktung – alles aus einer Hand. „Nur beim Design lasse ich andere zum Zuge kommen.“ Und so hat er Größen wie Antonio Citterio, Sergej Tschoban, Josef P. Kleihues oder Ettore Sottsass für sich gewonnen: Sie alle haben für Wall City-Toiletten, Wegeleitsysteme und Bushaltestellen individuell

für bestimmte Städte oder Stadtzonen entworfen. So stehen in Moskau, Boston, Amsterdam oder Istanbul jeweils eigene Designlinien des Unternehmens. Für Hamburg hat die Wall AG gleich zwei Stars der Design- und Architektenszene verpflichtet: Meinhard von Gerkan und Hadi Teherani. Letzterer hat die Stadtmöbelfamilie Landmark entworfen, die in kurzer Zeit bereits zwei Preise einheimste: den hamburgdesignpreis[®] sowie den Chicagoer Good Design Award. „Eine Vorentscheidung?“, fragen sich da manche. „Nein, aber sicherlich eine Bestätigung unserer Geschäftsstrategie, dass wir mit maßgeschneiderten Stadtmöbeln auf dem richtigen Weg sind,“ freut sich die Unternehmensleitung.



Valerie Krivoborodov

Der in Moskau geborene Cellist erhielt vom Kreis Pinneberg den Anerkennungspreis für künstlerisch Schaffende 2006. Der Solocellist der Hamburger Symphoniker beeindruckte die Jury vor allem mit seinem künstlerischen Engagement im Kreis.



Julia Nachtmann

Die 25-Jährige wurde als beste Nachwuchsschauspielerin auf Hamburger Bühnen mit dem Boy-Gobert-Preis 2006 ausgezeichnet. Viele Gewinner dieser 1981 eingeführten Schauspielauszeichnung gehören derweil zu gefeierten Ensembles führender deutschsprachiger Bühnen.



Monika Auweter-Kurtz

Die seit November im Amt befindliche Präsidentin der Universität Hamburg wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Geehrt wurde die Stuttgarterin für ihre Forschungen auf dem Gebiet der Luft- und Raumfahrt sowie ihr Engagement bei der Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Der einzigen deutschen Professorin für Luft- und Raumfahrtstechnik wurde bereits 1999 der Verdienstorden am Bande verliehen.



Werner Grassmann

Der Betreiber des Abaton-Kinos ist stolzer Besitzer der Senator-Biermann-Ratjen-Medaille, die seit 1978 in Gedenken an den gleichnamigen Kultursenator verliehen wird. Mit der Gründung des Kinos am Grindel schuf Werner Grassmann das erste deutsche Programmkinos, das zum Vorbild der alternativen Kinoszene wurde.



Jutta Ohl

Am 1. Dezember 2006 wurde das 15-jährige Amtsjubiläum der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Steinburg mit dem 2. Frauen-Kultur-Fest gebührend gefeiert. Weiterhin ist sie Initiatorin des 1999 gegründeten gemeinnützigen Mädchen- und Frauenvereins Donna Doria e.V.

POLITIK



Basis: Europa

Die Metropolregion Hamburg tritt dem europäischen Dachverband Metrex bei.

Es ist so weit: Die Metropolregion Hamburg ist nun offizielles Mitglied der Metrex. Auf der Jahreskonferenz des Dachverbandes der europäischen Metropolregionen in Stettin traten die Nordlichter der Organisation bei. Damit gehört die Metropolregion Hamburg zu den insgesamt 45 europäischen Metropolregionen, die in der Metrex zusammengeschlossen sind, darunter auch die elf deutschen Metropolregionen wie unter anderem Stuttgart, Rhein-Neckar oder Berlin-Brandenburg. Die Metrex, deren Vorsitz noch bis zum Jahr 2008 Stuttgart innehat, funktioniert als Netzwerk von Fachleuten der einzelnen Metropolregionen, die zwei Mal im Jahr Erfahrungswerte und Wissen rund um ihre regionalen Projekte in ganz Europa austauschen. Gemeinsames Ziel ist neben der Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Metropolregionen auch ihre Interessenvertretung auf europäischer Ebene zu sichern.

Der Beitritt der Metropolregion Hamburg zur Metrex ist ein bedeutender Schritt für die Region: Er ermöglicht die Kooperation mit anderen Metropolregionen und ist ein weiterer Step zu einer positiven Positionierung im globalen Wettbewerb. Informationen: www.eurometrex.org AH □

WIRTSCHAFT



Ans Wasser ...

Nicht nur Bürofläche, sondern Atmosphäre – „channel hamburg“ sorgt für Bewegung.

Arbeiten, Wohnen und Entspannen auf einem Fleck: Das ist der „channel hamburg“ am südlichen Ufer der Elbe. Eine raue, aber äußerst maritime Hafensphäre gepaart mit moderner Architektur zieht schon seit den 90er Jahren viele Unternehmen an. Von der Netzwerk-Orientierung des Channels profitieren bereits 150 Firmen aus allen Branchen. Die Stadt wächst wieder ans Wasser.

Seit seiner Gründung im Jahre 2000 fördert der Verein „channel hamburg e.V.“ die Entwicklung des Harburger Binnenhafens und seines Umfeldes aus wirtschaftlicher und städtebaulicher Sicht. Inzwischen zählt er über 70 Mitglieder.

Neben den Bürogebäuden bietet eine vielfältige Gastronomieszene abwechslungsreiche Freizeitprogramme, die das Quartier auch nach Feierabend als lebendiges Viertel erscheinen lässt. Verschiedene Wohnmöglichkeiten wie alte restaurierte Speichergebäude, Hausboote oder Villen verstärken zusätzlich die Attraktivität. Der Hauptbegründer Arne Weber fasst das Konzept zusammen: „Wir vermieten hier am Channel nicht nur Bürofläche, sondern Atmosphäre.“

Zurzeit ist neue Dynamik im Channel, der Bauboom ist ungebrochen, mehrere neue Projekte sind in Planung. KL □

METROPOLREGION



WIRTSCHAFT



Einzigartiges Zahlenwerk

Die Metropolregion Hamburg in Zahlen: Ein europaweit einmaliger Regionenvergleich ist jetzt im Internetauftritt der Metropolregion Hamburg freigeschaltet worden.

Völlig neue Perspektiven auf und tiefe Einblicke in die Strukturen der Metropolregion, ihrer Wirtschaft und Bewohner. Wo wird wie viel verdient und gearbeitet? Wie bewegen sich die Pendlerströme durch den Norden der Republik? Wie teuer wird wo welches Bauland verkauft und wie verteilen sich Umsätze und Schulden beim Blick auf die gesamte Metropolregion?

Unter der Adresse www.metropolregion.hamburg.de (rechte Spalte: intraregionales Benchmarking) visualisiert eine interaktive Karte acht wichtige Wirtschaftsindikatoren aller Mitgliedskreise und der Hansestadt Hamburg. Vergleichen lassen sich etwa die Beschäftigtenentwicklung, Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner oder aber die Kaufwerte für Bauland. Dabei können die Indikatoren der Jahre 2005 bzw. 2004 mit dem Bezugsjahr 2002 verglichen werden. Darüber hinaus stehen in Tabellenform mehr als 100 Merkmale für 13 verschiedene Themenfelder zum Vergleich zur Verfügung, so zum Beispiel der

Bevölkerungsstand, Erwerbstätige, Pendler, Bruttowertschöpfung, Einkommen privater Haushalte, Umsätze, Unternehmen, Hebesätze, Schulden, Kaufwerte für baureifes Land und Mieten. Die Nutzer der neuen Datenbank können die regionalen Einheiten selbst auswählen und vergleichen. Entwickelt wurde die Online-Datenbank vom Statistischen Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein im Auftrag der Metropolregion Hamburg.

„Dieses System ermöglicht es Investoren, Planern, Unternehmern, Bürgerinnen und Bürgern sowie den Verwaltungen, sich anhand von kleinräumigen, aktuellen Daten einen enorm detaillierten Einblick in die Entwicklung der Metropolregion Hamburg und ihrer Landkreise und Kreise zu verschaffen“, resümiert der Sprecher der Metropolregion Hamburg, Eckhard Jacobs. „Die ermittelten Daten können gespeichert und problemlos weiterverarbeitet werden. Außerdem ist ein Definitionenkatalog in das intraregionale Benchmarking integriert, der in Sachen statistischer Begriffe keine Frage offen lässt. ■■ □

Klein aber groß

Der Seehafen Stade-Bützfleth ist bereits der drittgrößte Hafen Niedersachsens.

Und der Ausbau geht weiter ... Die ehemalige Hansestadt Stade ist auf dem besten Weg, an ihre historische Bedeutung als einer der wichtigsten Handelsplätze an der Elbe anzuknüpfen. Der Industriehafen Stade-Bützfleth ist der größte Hafen Deutschlands, jedenfalls, wenn man den Umschlag im Verhältnis zu seiner Fläche sieht. Doch auch die absoluten Zahlen sprechen für sich.

Mit einem Umschlag von fünf Millionen Tonnen im Jahr 2005 ist Stade-Bützfleth der drittgrößte Hafen in Niedersachsen und der siebtgrößte Deutschlands. Anfang der 70er Jahre wurde er als Dreh- und Angelpunkt für das entstehende Industriegebiet in Bützfleth gebaut. Heute arbeiten dort mehr als 2.800 Menschen. Mit rund 90 Prozent des Gesamtumschlages sind die Firmen Aluminium Oxyd und Dow Chemical die Hauptnutzer. Angesichts des andauernden Hafenbooms in Hamburg geht auch Stade von neuen Investitionen aus. Ab dem nächsten Jahr werden die Kaianlagen von 100 auf 400 Meter verlängert. Das Hamburger Hafenlogistikunternehmen Buss Ports+Logistics wird sich ansiedeln und ein neues Terminal bauen. Der belgische Energiekonzern Electrabel prüft den Bau eines Kohlekraftwerks. ■■ □

LAND & UMWELT



Das weiße Gold

Die Wiedergeburt der Sülfmeistertage in Lüneburg: Siegeszug des weißen Goldes.

Das traditionelle Fest in der ehemaligen Salzstadt, auch unter dem Namen Kopefest bekannt, hat seinen Ursprung im 15. Jahrhundert. Alljährlich wurden damals im Rahmen eines rauschenden Volksfestes neue Sülfmeister gewählt. Sie waren es, die im Kunsthandwerk der Salzsiederei die Vollmacht besaßen, an den Siedepfannen das „weiße Gold“ zu gewinnen. In Wettbewerben mussten die Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen. Im Mittelpunkt der Turniere standen die für die Salzsiederei nötigen Arbeitsvorgänge, wie das Holzsägen- und stapeln.

Seit 2003 lebt das historisch bedeutendste Fest Lüneburgs wieder auf. 2006 fanden die Sülfmeistertage zum 4. Mal statt und standen ihrem mittelalterlichen Vorläufer mit 150.000 Besuchern in nichts nach. Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mädge: „So wie Lüneburg Historie und Moderne verbindet, sehenswerte Altstadt mit jungem Leben darin, so verbinden auch die Sülfmeistertage auf ideale Weise Altes und Neues. Das Kopefest ist ein regionaltypisches und unverwechselbares Fest mit jahrhundertalter Tradition. Das Fest ist ein überregional wirksamer Magnet für Einwohner und Besucher, das zeigen die steigenden Teilnehmer- und Besucherzahlen.“ AH □

SPORT



Wie der Wind

Wenn in Hoisdorf/Siek die Windhunde von der Leine gelassen werden ...

...muss kein Hase um sein Leben fürchten. Hier, im Landkreis Stormarn, ist der Hoisdorfer Windhundrennclub e.V. (HWRC) beheimatet, einer der ältesten Windhundrennclubs Deutschlands. Der 1958 gegründete Verein zählt heute rund 40 aktive Mitglieder. Zwischen 400 und 500 Zuschauer aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland wie Dänemark, den Niederlanden und Tschechien sind begeistert bei den Rennen und Hundausstellungen auf Schleswig-Holsteins einziger Rennbahn dabei. Bis zu 130 Hunde gehen pro Veranstaltung an den Start. Der wichtigste Termin im Kalender des HWRC ist Pfingsten mit einer Doppelveranstaltung. Neben einer Ausstellung für alle Windhundrassen findet zusätzlich ein Rennen des Deutschen Windhundzucht- und Rennverbands (DWZRV) statt. Die Wiege der Windhunde wird im arabischen Raum vermutet. Darstellungen auf Gräbern gehen bis ins Jahr 3600 v. Chr. zurück. Der Saluki (Pers. Windhund) gilt als eine der ältesten Windhundrassen. KL □

Weitere Infos unter: www.hwrcev.de
Deutscher Windhund Zucht- und Rennverband e.V., gegründet 1892; www.dwzrv.com

KULTUR



Wo geht's hin?

„Kultur für weniger Geld“ gibt es 2008 auch für die Metropolregion Hamburg.

Kulturfreunde in den Kreisen Lüneburg, Uelzen und Lüchow-Dannenberg aufgepasst: Wie und wo findet man die kulturellen Dauerbrenner und neuen Geheimtipps? Das ist manchmal gar nicht so leicht. Und muss Kultur immer ein kostspieliges Vergnügen sein? Keineswegs. Der Kulturführer „Kultur für weniger Geld“ gibt praktische Antworten auf beide Fragestellungen.

Fast alle Kultureinrichtungen der Region inklusive ihres Veranstaltungsprogramms werden darin ausführlich beschrieben. Besonderes Highlight des Kulturführers sind die Gutscheine mit freiem oder ermäßigtem Eintritt und anderen Vergünstigungen. Bei einem Kaufpreis von 9,50 Euro macht das „Kultur für weniger Geld“-Büchlein Einsparungen von bis zu 350 Euro möglich. Kurz gerechnet: Unterm Strich lohnt sich der Kauf des Kulturführers bereits beim Besuch von nur ein bis zwei Einrichtungen.

Neben dem kulturellen Leit- und Geldsparfaden für die Kreise Lüneburg, Uelzen und Lüchow-Dannenberg hat der Verlag auch die Städte Hamburg und Berlin im Programm. Ab dem Jahr 2008 soll ein eigener Kulturführer für die Metropolregion Hamburg folgen. Weitere Informationen im Internet unter www.kulturgutscheine.de KL □

WIRTSCHAFT



Die Diddl-Maus erobert die Welt

Vom beschaulichen Geesthacht aus hat es die stets optimistische Springmaus zur erfolgreichsten Plüschfigur Europas geschafft.

Als Kjeld Schiøtz seinen Depesche Vertrieb 1985 in den Vierlanden, direkt am Elbdeich, gründete, war sein heutiger Verkaufsschlager noch nicht erfunden. Trotzdem machte das Unternehmen bereits in den ersten Jahren gute Geschäfte als Grußkartenverlag und Spezialist für Namensprodukte wie Schlüsselanhänger oder Tassen. Mit jedem Umzug – von den Vierlanden über Bergedorf, Glinde bis nach Geesthacht – vergrößerten sich Aktivitäten und Mitarbeiterzahlen.

Dann, 1990, ersann Designer Thomas Goletz die heute weltberühmte Springmaus Diddl. „Der 24. August 1990 war Diddls Geburtstag. In den allerersten Zeichnungen war Diddl allerdings noch ein Känguru“, so Goletz. Der Charakter schlug auf dem Markt ein wie eine Bombe – tausende Produkte rund um das Tierchen erfreuen seitdem nicht nur Kinderherzen. Erste Diddl-Postkarten, 1991 auf den Markt gekommen, werden heute zu Schwindel erregenden Liebhaberpreisen gehandelt, Ausstellungen ziehen Massen an, CDs erhalten Gold-Status, sogar die schwei-

zerische Post brachte Briefmarken mit dem Konterfei der Maus heraus. Eine Erfolgsgeschichte, die heute von 350 Mitarbeiter getragen wird. In 26 Ländern werden die Produkte vertrieben.

In Skandinavien, Frankreich und Italien ist Diddl mittlerweile genauso erfolgreich wie in Deutschland. Sämtliche Diddl-Artikel werden in Geesthacht entwickelt und von der Zentrale aus vertrieben, auf Fremdlizenzen verzichtet der Depesche Vertrieb ganz bewusst. Nicht das einzige Erfolgsrezept: Kjeld Schiøtz und seine Frau führen das Unternehmen gemeinsam mit Tom Graulich als sympathischen Familienbetrieb. Qualität und Service, Grundpfeiler für den Erfolg vieler Firmen, hat Schiøtz auf die Spitze getrieben. So werden die kleinen Konsumenten der Diddl-Maus, die Kinder, wie Fans eines Popstars betreut. Täglich erreichen hunderte Briefe das Unternehmen. Alle werden individuell beantwortet. Homepage, Hotline und Magazin schaffen einen eigenen Diddl-Kosmos. Was für eine erfolgreiche Maus

AL □

Weitere Informationen unter: www.diddl.de; E-Mail: depesche@diddl.de
 Depesche Vertrieb GmbH & Co. KG, Vierlander Str. 14, D-21502 Geesthacht
 Telefon: 04152 936-0, Fax: 04152 936-167

Liebling der deutschen Manager

Laut der aktuellen Mobilitätsstudie von TNS Infratest und dem Immobilienportal ImmobilienScout24 ist Hamburg bei deutschen Managern ausgesprochen beliebt. Rund 20 Prozent der freien Managementpositionen im letzten Jahr wurden in die Hansestadt vermittelt. Damit liegt Hamburg hinter München (29 Prozent) auf dem zweiten Platz. Noch vor Stuttgart, Berlin und Frankfurt. Und auch die Zukunft sieht für Dreiviertel der Befragten rosig aus. Sie erwarten in den nächsten fünf Jahren eine positive Entwicklung auf dem Hamburger Arbeitsmarkt. Für die Studie „Mobilität von Jobwechslern“ wurden bundesweit 100 Personalberater und Headhunter zu Job- und Wohnungswechseln im mittleren und Topmanagement befragt.



100 Jahre Stadtrechte Cuxhaven

Auch wenn Cuxhaven auf eine lange Siedlungsgeschichte zurückblickt – die ältesten Funde reichen bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurück – erhielt die Stadt erst relativ spät ihr „Stadtrecht“. Zu verdanken ist dies der Eingemeindung von Döse im Jahr 1905. Dadurch erreichte Cuxhaven die 10.000-Einwohner-Grenze – und am 15. März 1907 wurde ihr das Stadtrecht verliehen.

Hamburg auf der Expo 2008

Die Hamburg Messe und Congress GmbH (HMC) wurde mit der Organisation des deutschen Auftritts bei der Expo 2008 im nordspanischen Zaragoza beauftragt. Zu ihren Aufgaben zählen dabei die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs zur Gestaltung des deutschen Pavillons, des Kulturprogramms vor Ort sowie die Durchführung des Nationentages.

Auf Augenhöhe

Nach sieben Jahren hat sich Gunter Armonat von seinem Amt als Landrat des Kreises Stade verabschiedet. Mit seinem Nachfolger Michael Roesberg ist er sich in Sachen Metropolregion einig: Es wird weiter Kurs gehalten.

Interview: Stefanie Stütting Fotografie: Iris Friedrich

In der Vergangenheit scheint in einigen Landkreisen der Eindruck entstanden zu sein, das Konzept der Metropolregion laute ‚Alles Gute nach Hamburg, alles Unschöne in die Region‘.

Das mag in der Vergangenheit der Fall gewesen sein. Daher rate ich meinem Nachfolger auch, sich nicht allzu sehr mit der Vergangenheit zu beschäftigen, sondern nach vorne zu blicken. Seit zehn Jahren haben wir ja eine ganz andere Struktur in der Metropolregion. Wir haben in Hamburg jetzt einen Senat mit Ole von Beust an der Spitze, der sich regelmäßig mit den Landräten trifft und den Kontakt und das Gespräch auf gleicher Augenhöhe sucht. Das ist bei ihm nicht bloß Motto, sondern gelebte Realität.

Wird Ihr Nachfolger Ihren eindeutigen Kurs in Sachen Metropolregion Hamburg weiter verfolgen?

Ja. Das wird er hundertprozentig tun – darin sind wir uns voll und ganz einig. Die Chancen für den Landkreis Stade in der Zukunft sind hervorragend. Das sieht man an einigen Projekten wie beispielsweise der Landschaft Maritime Unterelbe, einem Leitprojekt der Metropolregion, besonders gut. Das Projekt wurde hier in Stade geboren und verbindet Schleswig-Holstein an der Unterelbe mit Niedersachsen und Hamburg. Damit haben wir einen vollkommen neuen Ansatz geschaffen, aus dem sich auch neue Perspektiven und Chancen ergeben. Der Unterelberaum ist ein gemeinsamer Wirtschaftsraum unterschiedlicher Akteure. Deshalb kann man auch nur gemeinsam agieren. Früher haben die Länder ihre eigenen Projekte verfolgt – jetzt arbeitet man in der Metropolregion länderübergreifend zusammen. Und das sehr erfolgreich. Viele kleine Pflänzchen sind zusehends dabei zu wachsen und zu gedeihen. Die Landschaft Maritime Unterelbe ist dabei ein echter Leuchtturm.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit in diesem Moment?

In Sachen Metropolregion sind wir im Landkreis Stade mit Herz und Seele dabei. Wir warten nicht ab, was auf uns zukommt, sondern sind aktiv in alle Prozesse eingebunden. Ich bin allerdings auch ehrlich und sage, die Landkreise, die direkt an Hamburg grenzen, also Stade und Harburg auf unserer Seite und Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Lauenburg auf der schleswig-holsteinischen Seite sind besser involviert als die weiter entfernten Kreise. Das ist ganz normal. Deshalb ist es auch nicht schlimm, wenn sich die Metropolregion für ihre weitere Entwicklung je nach Handlungsebene unterschiedliche Geschwindigkeiten vorgibt.

Wie viele Touristen aus der Region und von außerhalb besuchen die Stadt Stade?

Im Sommer kommen jeden Tag mehrere tausend Besucher nach Stade. Viele kommen von Hamburg aus mit dem Schiff. Sie sehen ja, während wir hier spazieren: Alle, die ich begrüße, sind Stader – und alle,

die ich nicht kenne, sind Touristen. Auch viele Hamburger sagen ja, dass Stade und Buxtehude wunderschöne Hansestädte sind. Wir sind stolz darauf, dass inzwischen jährlich mehrere Millionen Menschen als Besucher in den Landkreis Stade kommen.

Wie ist der niedersächsische Landkreis Stade zwischen Hannover und Hamburg aufgestellt?

Natürlich sind wir stolz, dass wir Niedersachsen sind. Aber die Verbindung zu Hamburg ist ebenso eng wie offensichtlich, allein schon durch die Verkehrsanbindung. Alle Straßen führen zunächst erstmal nach Hamburg. Aber auch die Eisenbahnverbindung. Wenn wir in unsere Landeshauptstadt Hannover fahren wollen, müssen wir zuerst nach Hamburg. Darüber hinaus sind wir Anhänger des HSV und eher nicht von Hannover 96 oder Werder Bremen. Jeden Tag fahren über 20.000 Menschen aus unserem Landkreis nach Hamburg zur Arbeit, zum Studieren oder um sonst irgendwas Schönes zu machen. Der Landkreis Stade hat eine Fläche von rund 1.200 Quadratkilometern, 70 Prozent der Landkreisfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Wir sind stolz, dass ganz traditionell die Landwirtschaft nach wie vor eine so wichtige Rolle spielt. Auf der anderen Seite ziehen jedes Jahr annähernd 1.000 Menschen neu in den Landkreis.

Auf welchem beruflichen Wege sind Sie Landrat von Stade geworden?

Ich bin gebürtiger Kieler, habe an der Technischen Universität in Hannover studiert und bin als Wasserbauingenieur nach Stade gekommen. Seit 1974 bin ich hier. Fast ein echtes Urgestein.

Welchen Aufgaben werden Sie sich nach dem 31. Oktober widmen? Wie sieht Ihr Leben nach dem politischen Amt aus?

Ich werde mich verstärkt für das Deutsche Rote Kreuz engagieren. Und ich werde im nächsten Jahr Oberdeichgraf, im Deichverband Kehdingen-Oste. Dort werde ich mich meinem ursprünglichen Berufsfeld als Wasserwirtschaftler und Ingenieur wieder annähern. Insofern freue ich mich auf diese Tätigkeit ganz besonders. Ein Deichverband ist bei Themen wie der aktuell diskutierten Fahrrinnenanpassung, sprich Elbvertiefung, gefragt. Der Antrag der Stadt Hamburg und des Bundes wird uns also in den nächsten Monaten intensiv beschäftigen. Schließlich wird hier die Grundlage für die künftige Entwicklung des Hamburger Hafens gelegt. Ich bin für die Elbvertiefung. Aber: Es müssen ganz klare Rahmenbedingungen beachtet und erfüllt werden. Dazu gehört, dass die Sicherheit der Deiche ohne Einschränkungen gewährleistet ist.

Was muss das Konzept Metropolregion in den kommenden Jahren erfüllen, um erfolgreich zu sein?

Das Projekt Metropolregion Hamburg ist keine Einbahnstraße und keine Eintagsfliege. Die Metropolregion Hamburg muss als Notwendig-



GREUNDIEK

T



20 10 20 10 20 10 20 10 20 10 20

IM EINKLANG MIT DER NATUR.

Vattenfall Europe wird das Energiepotenzial des Windes auf hoher See nutzen. Gemeinsam mit innovativen Unternehmen testen wir modernste Off-Shore-Windkraftanlagen, um in Zukunft mit eigenen Projekten auf eine natürliche Kraft zu setzen: den Wind.

www.vattenfall.de

keit gesehen werden und alles was wir erreichen wollen, müssen wir gemeinsam erreichen. Nicht „die Metropolregion“ ist aufgefordert, aktiv zu werden, sondern die 14 Landkreise und die Stadt Hamburg. Wir müssen das Bewusstsein für die Metropolregion fördern. Dazu trägt auch dieses Magazin des RegJo Verlags bei, was ich für eine ganz hervorragende Sache halte. Wir müssen mehr an die Menschen herantreten und können nicht nur mit Aussagen aus der Verwaltung heraus agieren. Die Metropolregion muss erlebbar werden und sein. Dafür ist das Magazin der Metropolregion Hamburg ein exzellenter Transporteur. Am unmittelbarsten zeigen die klassischen Projekte den Erfolg der Metropolregion: verbesserte Verkehrsverbindungen, Ausweitung des Hamburger Verkehrsverbundes, gemeinsamer Internetauftritt und andere Initiativen sprechen einfach für sich. Wenn alle sagen „Ja, wir haben Nutzen davon“, ist dem nichts mehr hinzuzufügen. Man merkt jetzt bereits, dass der Begriff „Metropolregion“ nicht mehr so sperrig ist und immer mehr in den allgemeinen Sprachgebrauch übernommen wird.

Ist von den internationalen Beispielen an Metropolregionen etwas zu lernen?

Hamburg muss Gas geben und sich weiter auf dem eingeschlagenen Weg entwickeln. Es gibt viel zu lernen von den Nachbarn und Konkurrenten. Zum Beispiel ist Kopenhagen/Malmö weit vorn im Bereich Forschung, Entwicklung und neue Technologien. Wir haben mit der Luftfahrtindustrie hier vor Ort einen Trumpf, der einmalig in Deutschland und Europa ist. In Stade denken wir da auch an das CFK-Valley und die verschiedenen Luftfahrtzulieferer. Natürlich sind wir in dieser Hinsicht durch die Airbus-Standorte Finkenwerder, Stade und Buxtehude begünstigt. Über 10.000 Menschen in dieser Region sind derzeit bei Airbus beschäftigt. Auch Forschung und Ausbildung spielen in diesem Zusammenhang eine ganz wichtige Rolle.

Stichwort Abschied: Warum sagen Sie als Landrat adieu? Sie wären sicherlich wieder gewählt worden.

Es ist ja nicht so, dass ich nicht wiedergewählt worden bin, sondern es war meine freie Entscheidung, mich jetzt zu verabschieden. Von Anfang an habe ich gesagt, dieses Amt für sieben Jahre zu übernehmen. Ich werde jetzt 63 Jahre alt und werde mich nun von einem sehr großen Maß an Fremdbestimmung wieder ganz bewusst in Richtung Selbstbestimmung bewegen.

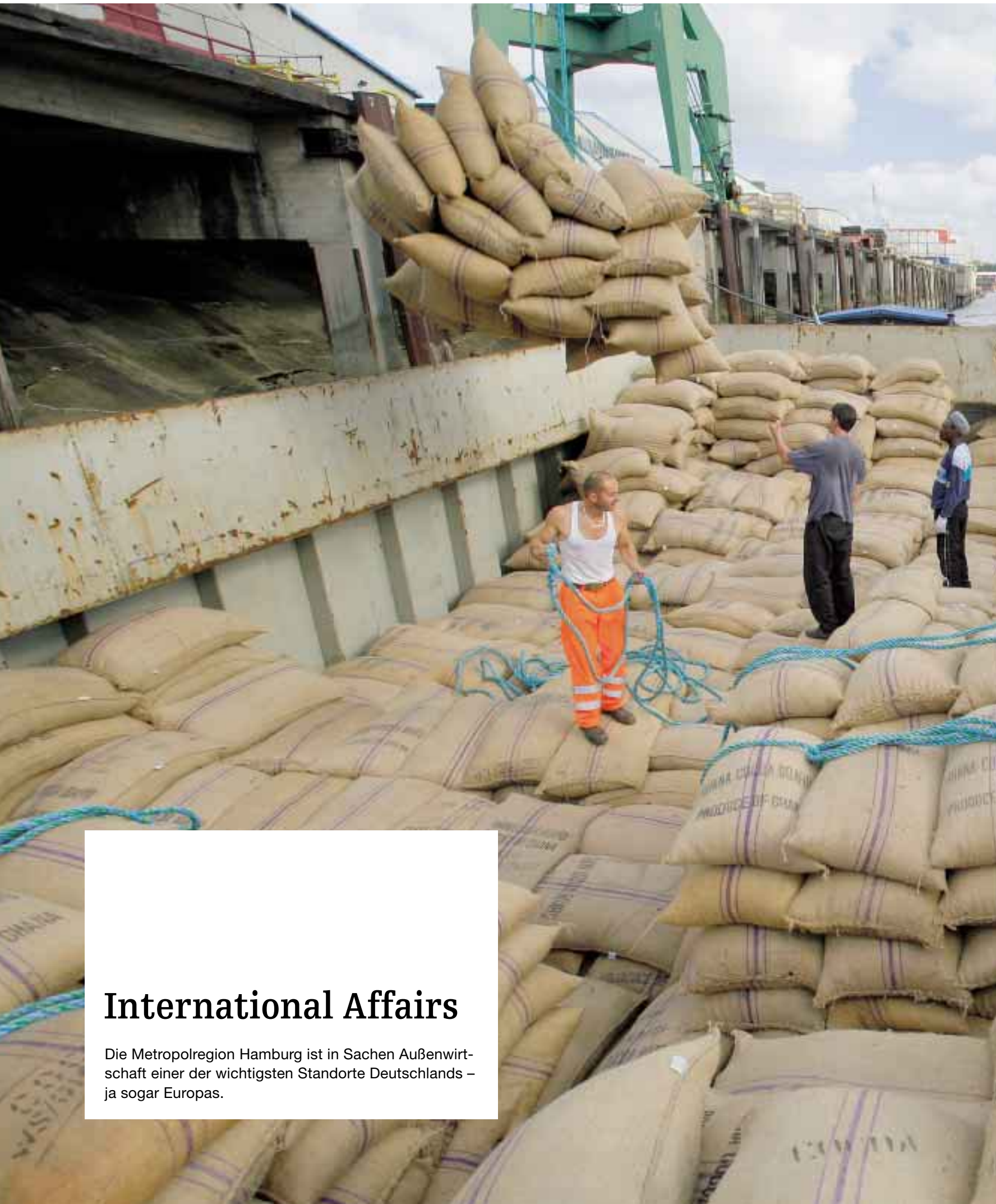
Nach Ihrer Amtszeit – was halten Sie für eine erfolgreiche Metropolregion in Zukunft unerlässlich?

Unerlässlich ist für mich, dass sich alle Beteiligten vorbehaltlos für die Idee der Metropolregion einsetzen. Auf dem Weg zu einem Ziel gibt es immer wieder mal Dinge, in denen man sich nicht einig ist. Das darf niemals dazu führen, dieses Ziel aus den Augen zu verlieren. Niemand darf von der Metropolregion Antworten erwarten, die er selbst nicht zu geben im Stande ist. Niemand darf auf das Engagement des anderen warten, sondern muss selbst aktiv werden. Wir dürfen nicht fragen „Was hat die Metropolregion für uns getan?“, sondern „Was können wir für die Metropolregion tun?“. □



Zur Person: Gunter Armonat

Der ehemalige Landrat des Kreises Stade wurde am 3. Februar 1945 in Kiel geboren. Sein Studium als Ingenieur für Wasserwirtschaft führte ihn 1971 als Referendar nach Stade, wo er 1974 stellvertretender Amtsleiter beim Wasserwirtschaftsamt wurde. Der Einstieg in die Kreisverwaltung kam für Gunter Armonat in den 70er Jahren als Leiter des Tiefbauamtes. 1983 wurde er Baudezernent und zehn Jahre stellvertretender Oberkreisdirektor. 1999 wurde Gunter Armonat zum ersten hauptamtlichen Landrat des Landkreises Stade gewählt – als parteiloser Kandidat der CDU.



International Affairs

Die Metropolregion Hamburg ist in Sachen Außenwirtschaft einer der wichtigsten Standorte Deutschlands – ja sogar Europas.



Die Kaffee-Experten

Für die Neumann Kaffee Gruppe (NKG) arbeiten heute rund 1.830 Mitarbeiter in über 40 operativen Unternehmen in 25 Ländern. Jede siebte Tasse, die in Konsumländern getrunken wird, ist durch die Hände des Unternehmens gegangen. Das neue Werk in Wilhelmsburg ist ein technologisch ausgefeiltes Lagerungs- und Bearbeitungszentrum für Rohkaffee.





Fotografie: DFDS Tor Line

Text: Stefanie Stütting Fotografie: Stefan Malzkorn

Erst seit ein paar Wochen steht Lars Ankes Schreibtisch in Shanghai. Als neuer Chef des Hamburg Office sitzt er hier, im riesigen Land des Lächelns, direkt am Wirtschaftspuls der Zeit. Wenn er aus dem fernen Osten auf die Metropolregion Hamburg blickt, sieht er den wichtigsten Außenwirtschaftsplatz in ganz Deutschland. „Die Außenwirtschaftsstruktur der Region ist europaweit einzigartig. Aus chinesischer Sicht ist Hamburg heute der wichtigste Standort für Unternehmen in Europa und das Tor für chinesische Waren auf die europäischen Märkte, wie auch für europäische Waren in den wachsenden chinesischen Markt.“

Doch die erste Geige zwischen Elbe und Nordsee spielt keineswegs nur chinesische Melodien. Die neue Lage im Herzen eines erweiterten Europas macht die Metropolregion Hamburg zu einem der führenden Außenhandelsstandorte auf dem ganzen Kontinent. Nicht nur die Schweiz und Tschechien wickeln das Gros ihrer Außenwirtschaft über den Hamburger Hafen ab. Über 10.000 Unternehmen mit Geschäftsverbindungen ins Ausland sind allein in der Hansestadt ansässig.

Handel und internationale Geschäftsbeziehungen haben in der Region eine uralte Tradition.

Vom kleinsten Computerbauteil über schlüsselfertige Industrieanlagen, von Luxusparfüms bis hin zu Schafsdärmen wird einfach alles gehandelt.

817 Jahre ist es her, dass der Grundstein für den umtriebigen Handel mit aller Welt gelegt wurde. 1189 gestattete Kaiser Friedrich I., „auf der Unterelbe ohne Zollabgaben Handel zu treiben“. Ein Privileg, das den Startschuss für den Aufstieg Hamburgs und der Region zur Außenhandelsmetropole und zur weltweit bedeutenden Verkehrsdrehscheibe gab. Das dazugehörige Sprichwort „Wo Handel ist, da hat schon ein Hamburger seinen Fuß hingesezt“ ließ nicht lange auf sich warten. Die weit verbreitete Annahme, heute sei der ferne Osten und insbesondere China der wichtigste Handelspartner der Norddeutschen, wird von der Statistik Lügen gestraft. Zwar listet der Hamburger Hafen China auf dem ersten Rang (siehe S. 29), doch über 50 Prozent des internationalen Außenhandels in der Region werden mit und in Europa abgewickelt. Erst in einigem Abstand folgen danach Ostasien, Mittel- und Osteuropa sowie Nordamerika. Traditionell ist dabei der Import immer schon wichtiger als der Export gewesen. Dramatisch verän-



Fotografie: DFDS Tor Line

dert hat sich dabei im Laufe der Jahrzehnte hingegen die Warenstruktur – weg von Rohmaterialien werden immer mehr Zuliefer- und Veredelungsschritte in die Produktions- und Transportketten eingebaut. Die großen Entdecker der Metropolregion Hamburg und ihres Wirtschaftskönnens sind in den vergangenen Jahren vor allem die Skandinavier und Asiaten gewesen. Rund 500 asiatische Unternehmen – vor allem Japaner – haben bis dato mehr als 3 Mrd. Euro in den Standort Metropolregion Hamburg investiert.

Die Grande Dame des traditionellen Überseehandels, der Schiffbau, erlebt seit Beginn des neuen Jahrtausends eine überaus

effektvolle Verjüngungskur. „Während in den 80er und 90er Jahren insbesondere Schiffbau, Seeschifffahrt und Hafenwirtschaft als liebenswürdig romantische, aber veraltete Wirtschaftszweige abgetan und in einen negativen Kontext mit Arbeitsplatzabbau und

Die maritime Wirtschaft ist auf Rekordkurs – die Bundesregierung verspricht Rückenwind.

Subvention gebracht wurden, ist der Blick heute ein ganz anderer“, so Fritz Lücke, Sprecher Maritimes Cluster Schleswig-Holstein in der IHK Kiel. Deutschland, sprich die Metropolregion, hat mit riesigem Abstand die

größte Containerschiffsflotte nach Reedereisitz der Welt. 1.006 Schiffe sind hier geflaggt. Japan folgt auf dem zweiten Platz mit 226 Schiffen. China und die USA finden sich auf dem 7. und 10. Rang wieder. Die HSH Nordbank AG mit Doppelsitz in Kiel und Hamburg ist mit einem Kreditvolumen von 21 Mrd. Euro der größte Schiffsfianzierer der Welt. Gerade erst hat die Bundesregierung fulminante Wahrnehmung und Unterstützung in Richtung der maritimen Wirtschaft verlauten lassen. Zunehmend an Gewicht gewinnt hier auch der Seehafen Cuxhaven. Gegenüber der westlichen Einfahrt zum Nord-Ostsee-Kanal – der meistbefahrenen Schifffahrtsstraße der Welt – beweist er sich als idealer Ausgangspunkt für Verkehre nach Großbritannien, Skandinavien, den baltischen Staaten und Russland. Im ersten Halbjahr 2006 verzeichnete der Cuxhavener Tief-

Weitere Informationen zum Thema Außenwirtschaft in der Metropolregion Hamburg erhalten Sie im Internet unter www.landsh.de, www.mw.niedersachsen.de, www.metropolregion.hamburg.de sowie unter www.aussenwirtschaftszentrum.de



wasserhafen, CuxPort wird das Multifunktionsterminal genannt, einen Umschlagszuwachs von 18,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Allein der Containerumschlag stieg um 80 Prozent. Allein für die BMW Group verlädt die DFDS Tor Line hier seit 2004 über

Nicht nur die großen Marken und Unternehmen sind auf dem internationalen Parkett aktiv.

100.000 Nutzfahrzeuge im Jahr für die Märkte in Großbritannien und Irland – Tendenz steigend. Peter Kramp, Geschäftsführer der DFDS Tor Line GmbH, sieht allerdings auch wichtigen Handlungsbedarf in der Region, um die starke Position in Zukunft zu sichern: „Sowohl die überforderte Schienenanbindung wie auch die Straßenanbindungen sind stark verbesserungswürdig. Weiterhin kann man sich natürlich fragen, ob landseitig für

das prognostizierte Wachstum in den nächsten Jahrzehnten genügend Fläche da sein wird. Im Großen und Ganzen halte ich die Metropolregion und den Standort Hamburg jedoch für bestens aufgestellt.“ Aufstellen – das haben im Jahr 2006 auch namhafte Unternehmen mit ihrer Entscheidung für die Metropolregion in die Tat umgesetzt.

Die Hennes & Mauritz GmbH, TNT Express GmbH und die Panalpina Werttransport GmbH sind nur einige der Global Player, die hier Quartier beziehen. Allein diese drei Firmen investieren 130 Mio. Euro und sichern bzw. schaffen so bis zu 1.300 Arbeitsplätze. Aber es sind nicht nur die großen Marken wie zum Beispiel Apollinaris, die ihr sprudelndes Gut in über 40 Länder auf dem ganzen Globus exportiert, die die Region mit dem Weltmarkt verknüpfen und in Sachen „International Affairs“ tätig sind. Dr. Roger

Wegener, Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung Groß- und Außenhandel Hamburg e.V. (WGA), der Akademie des Außenhandels und des Vereins Hamburger Exporteure, meint zur Rolle der Metropolregion als internationaler Außenwirtschaftsstandort: „Damit Herz und Hirn des außenwirtschaftlichen Sachverständes der Bundesrepublik Deutschland auch weiter in der Metropolregion Hamburg schlagen bzw. arbeiten, müssen zum einen die infrastrukturellen Rahmenbedingungen dauerhaft stimmen. Zum anderen muss die außenhandelspezifische Expertise in der Region erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden. Dieser Know-how-Vorsprung resultiert aus der großen Konzentration von Außenhandelskompetenzen in der Hamburger Region.“ Deren Basis sieht Dr. Wegener in der Vielzahl von Außenhandelsunternehmen und den sie begleitenden

Logistikern, Transporteuren und Finanzdienstleistern sowie in einer Fülle von außenhandelsnahen Verbänden und Einrichtungen. „Komplettiert wird das Gesamtbild durch eine für die Belange der Wirtschaft offene Politik und – besonders wichtig – durch ein Aus- und Weiterbildungsangebot speziell für den Außenhandel, welches für Deutschland einmalig ist. Diese große Konzentration von Kompetenzen in der Region gilt es auch in Zukunft zu sichern.“

Dass diese in der Metropolregion fest verankert sind, zeigen nicht ausschließlich Traditionsunternehmen wie die Neumann Kaffee Gruppe, weltweit führender Rohkaffee-Dienstleister mit über 40 Unternehmen in 25 Ländern und weltweitem Zugang zu allen

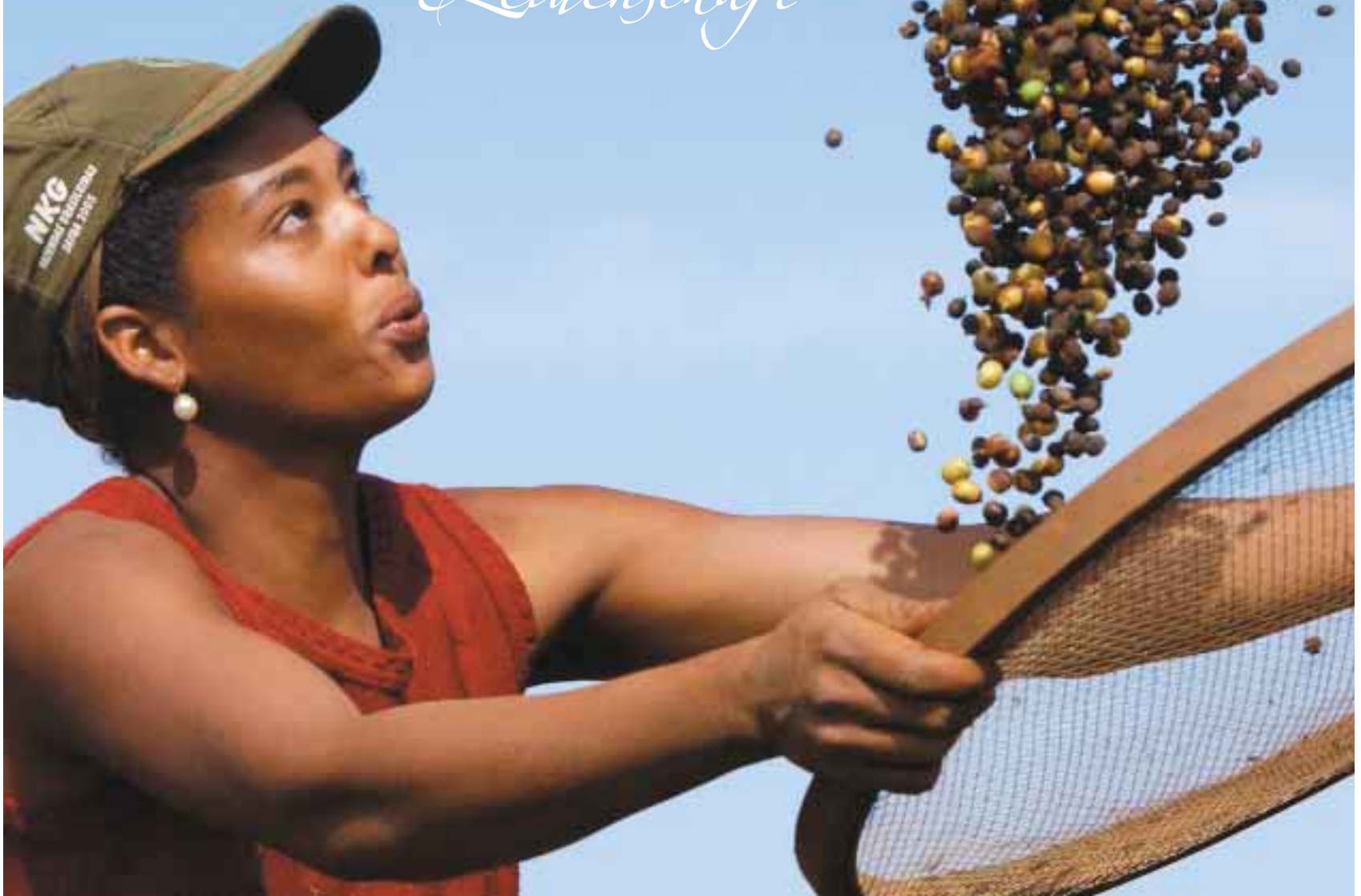
Erfolgreiche Global Player finden sich in der ganzen Region – auch viele KMU gehören dazu.

wichtigen Kaffee-Konsumländern sowie zu rund 80 Prozent der Kaffee-Produktionsländer. Oder das traditionelle Handelshaus Ferdinand Freese KG (GmbH & Co.) mit seiner nahezu 100-jährigen Geschichte und der doppelt so alte Experte für Rohkakao, Albrecht & Dill. Auch zahllose mittlere und kleine Unternehmen in der ganzen Metropolregion pflegen internationale Handelsbeziehungen.

Die gerade nach Führungswechsel auf neuen Kurs schwenkende Lucia Strickwaren AG aus Lüneburg (siehe auch „Köpfe der Wirtschaft“ auf S. 61) ist mit über 1.600 Handelspartnern im In- und Ausland vertreten und expandiert kontinuierlich auf dem weltweiten Markt. Florian Greiling, Geschäftsführer der Digisound-Electronic GmbH in Norderstedt, einem global aufgestellten Mittelständler: „Seit der Gründung im Jahre 1973 ist die Digisound-Electronic GmbH in Norderstedt bei Hamburg beheimatet. Dieser



*Kaffee ist unsere
Leidenschaft*



Neumann Kaffee Gruppe



Als die weltweit führende Rohkaffee-Dienstleistungsgruppe sind wir stolz darauf, für ein Produkt zu arbeiten, das Milliarden von Menschen rund um den Erdball verbindet. Mit unseren 40 Unternehmen in 25 Ländern bieten wir zahlreiche Serviceleistungen entlang der Wertschöpfungskette beim Kaffee an und bringen so die unterschiedlichen Interessen von Kaffeeproduzenten und -röstern zusammen.

Für uns ist Kaffee nicht nur Geschäft – Kaffee ist unsere Leidenschaft.



Fotografie: Digisound-Electronic GmbH, Lucia AG

Oben links: Die Firma Digisound-Electronic GmbH in Norderstedt ist seit Jahren am internationalen Markt erfolgreich. Produziert wird u.a. in China. Die Lucia Strickwaren AG aus Lüneburg (Bild rechts) bekennt sich auch nach Geschäftsführerwechsel zum Standort.

Standort ist für ein Unternehmen mit weltweiten Geschäftsbeziehungen besonders gut geeignet. Insbesondere das Angebot an Logistikdienstleistungen dürfte unübertroffen sein. Wünschenswert wären bessere direkte Flugverbindungen in die überseeischen Wirtschaftszentren, speziell nach Asien. Die Bemühungen, Hamburg und die Metropolregion als attraktiven Standort für Wirtschaft und Kultur auch im Ausland massiv ins Bewusstsein zu rücken, verdienen nachdrückliche Unterstützung.“ Auch die 1962 gegründete Sieb-

2007 sollen konkrete politische Maßnahmen den Außenhandel in der Metropolregion weiter nach vorne bringen.

Meyer aus Lüneburg ist mit ihrer Kompetenz in Antriebselektronik und Steuerungstechnik heute weltweit aktiv, ebenso hat sich die Cuxhavener Spedition Lühmann zu einem internationalen Player entwickelt. Eine Liste, die sich ausschweifend fortsetzen ließe. Der Hamburger Senat und die Landkreise der Metropolregion haben sich das Ziel gesetzt, die Wachstumspotenziale im Außenhandel noch weiter auszu-

schöpfen. Im Sommer 2006 hat der Senat im Rahmen eines Außenwirtschaftskonzepts weitere Maßnahmen zur Stärkung des Außenwirtschaftsstandortes angekündigt. Daneben wird eine Strukturanalyse des Außenwirtschaftsstandortes Metropolregion Hamburg erarbeitet, die Grundlage für die Konzeption weiterer Außenwirtschaftsaktivitäten sein wird. Bei alledem wird der norddeutschen Zusammenarbeit angesichts regionaler Verflechtungen und dem immer schärfer werdenden Wettbewerb mit anderen Regionen in der Außenwirtschaft eine steigende Bedeutung zukommen. Dass hier nicht nur die Kooperation innerhalb der Metropolregion, sondern auch mit den norddeutschen Nachbarländern auf die Probe gestellt wird, ist allen Beteiligten klar. Ein ganz deutliches Signal in diese Richtung wurde auf der Regionalkonferenz in Stade gegeben. Nun wird es um die Umsetzung gehen. Und nun müssen den Worten die entscheidenden Taten folgen. Blickt Lars Anke aus dem fernen Shanghai auf die Metropolregion, sieht er Bemühungen wie diesen positiv entgegen. Wie gesagt, für chinesische Unternehmen ist die Metropolregion schon heute der wichtigste Standort. □

Wichtigste Handelspartner Hafen HH	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005 ²⁾	Änd. %
1 (1) VR China ¹⁾	241	432	696	783	1.040	1.359	1.702	2.195	29,0 %
2 (2) Singapur	180	339	439	413	475	486	538	590	9,7 %
3 (3) Finnland	55	196	286	298	381	437	508	526	3,4 %
4 (6) Russische Föderation	6	17	98	164	222	257	281	422	50,3 %
5 (4) Schweden	96	139	220	247	283	309	337	383	13,6 %
6 (5) Japan	215	185	236	233	274	292	306	302	-1,2 %
7 (7) USA	74	91	147	252	194	202	250	250	0,0 %
8 (12) Polen	25	28	66	80	92	125	168	225	34,1 %
9 (9) Brasilien	33	74	122	146	167	169	161	210	30,5 %
10 (14) Korea	65	122	158	162	180	188	180	210	16,4 %
Andere Länder	980	1.267	1.780	1.909	2.067	2.313	2.573	2.775	7,8 %
Gesamt	1.969	2.891	4.248	4.689	5.374	6.138	7.003	8.088	15,5 %

Quelle: Statistisches Landesamt Nord/HFA; ¹⁾ inkl. Hongkong; ²⁾ vorläufig



Japanisch für Anfänger

An der Japanischen Schule in Halstenbek lernen rund 100 Kinder nicht nur japanische Schriftzeichen, sondern erleben auch den Austausch zweier Kulturen. Deutschland auf Zeit, Japan im Stundenplan – Leben in der Metropolregion.

Text: Katrin Langemann Fotografie: Iris Friedrich

Große Pause. Die Sonne lacht, es ist herrlichstes Herbstwetter. Durch die Flure stürmen die Kinder nach draußen auf den Pausenhof, schnappen sich die Einräder und Stelzen oder jagen auf dem Fußballfeld dem runden Leder hinterher. Unter den stelzenlaufenden Kindern auch ein strahlend fröhlicher Mann mittleren Alters, der mit den Kindern spielt, scherzt und lacht, sich selber sogar auf die Stelzen traut. Akira Kurashina, der Leiter der Schule.

Zwei Stunden später. 12.20 Uhr. Mittagszeit. Überall in den Klassenräumen das gleiche Bild: Lehrer und Schüler sitzen beim gemeinsamen Mittagessen zusammen. Da macht auch das Zimmer des Schulleiters keine Ausnahme: Vier kleine Mädchen und Jungen lassen sich am Tisch mit Akira Kurashina ihr Essen schmecken.

Seit anderthalb Jahren ist Akira Kurashina inzwischen Schulleiter an der Japanischen Schule in Halstenbek und wie ein Freund für



Japanische Erziehung


Die rund 100 Kinder an der Japanischen Schule bleiben meist nur für zwei, drei Jahre in Deutschland. Damit sie nach ihrer Rückkehr nach Japan keine allzu großen schulischen Probleme bekommen, bietet ihnen die Schule in Halstenbek die Möglichkeit einer japanischen Erziehung. So steht unter anderem auch Japanisch- und Kalligraphie-Unterricht auf dem Lehrplan.

seine Schüler. Er möchte, dass sich die Mädchen und Jungen an seiner Schule wohl fühlen. „Unsere Kinder sollen gerne zur Schule kommen, mit Freude lernen, viel Spaß haben und gleichzeitig jeden Tag etwas Neues mitnehmen.“ Insbesondere, weil die meisten von ihnen nur zwei bis drei Jahre in Deutschland bleiben. Schließlich ist es für die Kleinen schon schwierig genug, wenn die Eltern von den Unternehmen in Japan für einige Jahre nach Deutschland geschickt werden, um in den Hamburger Zentralen neue Erfahrungen zu sammeln. Aufgrund der guten Beziehungen zwischen Hamburg und Japan haben sich seit den 60er Jahren ungefähr 100 japanische Unternehmen im Hamburger Raum angesiedelt. In namhaften Firmen wie Olympus Optical, Panasonic, Konica, Sharp und Casio arbeiten zurzeit rund 2.000 japanische Mitarbeiter. Viele davon sind mit ihren kompletten Familien nach Deutschland gekommen.

Doch für die japanischen Kinder war der Besuch einer deutschen Schule nicht immer leicht. Aufgrund der fehlenden Deutschkenntnisse konnten sie dem Stoff kaum folgen. Außerdem fiel ihnen nach der Rückkehr nach Japan die Eingliederung in eine japanische Schule oft schwer, vor allem weil sie große Lücken in der Beherrschung der japanischen Schrift aufwiesen. „Die japanische Schrift ist sehr schwierig und erfordert kontinuierliches Lernen. Haben die Schüler auch nur ein Jahr verpasst, ist der Stoff kaum aufzuholen.“ erklärt die Geschäftsführerin Mitsuko Yamazaki. Um den Kindern solche Schwierigkeiten zu ersparen und ihnen den späteren Besuch

der Schulen in Japan zu erleichtern, wurde im Jahr 1981 die Japanische Schule in Hamburg-Iserbrook gegründet. Die Schule gibt den nur vorübergehend in Deutschland lebenden Kindern die Möglichkeit einer japanischen Erziehung. Sie ist eine Lehranstalt des japanischen Staates, die Lehrpläne sind die gleichen wie in Japan und das Unterrichtsmaterial wird zu großen Teilen aus dem Land der aufgehenden Sonne bezogen. Auch die 14 Lehrer kommen aus Japan. Wie die Kinder bleiben auch sie nur eine begrenzte Zeit an der Schule. Nach drei Jahren geht es in die Heimat zurück. So wird gewährleistet, dass immer die neusten japanischen Lehrinhalte und -methoden verwendet werden. Da die Bewerberzahl für einen Einsatz im Ausland um ein Zehnfaches so hoch ist wie der tatsächliche Bedarf, werden in einem Prüfungsverfahren die Besten ausgewählt, die Qualität der Ausbildung ist somit sehr hoch.

Momentan lernen in Halstenbek rund 100 Schüler unter anderem Rechnen, Lesen, Japanisch und Kalligraphie. Verteilt auf neun Klassen und einen Kindergarten für die Kleinsten sind die Klassen sehr klein, vor allem bei den Älteren. Angefangen hat die Schule 1981 mit 130 Kindern, 1992 war die Schülerzahl mit 270 am höchsten. Zu hoch für die alte Kaufmannsvilla in Iserbrook, die Schule platzte aus allen Nähten. Ein neues Schulgebäude musste her. Gefunden wurde es in Halstenbek. Mit der Unterstützung des Vereins Japanische Schule in Hamburg e.V. und der Hilfe der im Großraum ansässigen japanischen Firmen konnte die Schule im Jahr 1994 ihr neues weit-



Euler Hermes:
Wir helfen, Ihr Unternehmen
auf Kurs zu halten.



EULER HERMES
Kreditversicherung

Schutz vor Forderungsausfall

- + Als Euler Hermes Kreditversicherungsgruppe geben wir Ihnen Sicherheit in allen Bereichen des Forderungsmanagements.
- + Wir prüfen die Bonität Ihrer Kunden auf Basis der Daten von über 40 Millionen Firmen – weltweit.
- + Wir garantieren umfassenden Versicherungsschutz für Ihre Forderungen.
- + Sie kommen im Schadenfall sicher und ohne Umwege an Ihr Geld.

WIR GEBEN IHNEN SICHERHEIT

Ein Unternehmen der Allianz  – WWW.EULERHERMES.DE



Von Hamburg nach Halstenbek

1981 in einer alten Kaufmannsvilla in Hamburg-Iserbrook gegründet, fand die Schule im Jahr 1994 in Halstenbek ein neues Zuhause. Im Unterricht herrscht Ruhe, doch in den Pausen haben die Kinder ausreichend Platz zum Toben im Freien.

läufiges Gelände in der Dockenhudener Chaussee beziehen.

Die seit 1994 rückläufigen Schülerzahlen hängen eng mit der Wirtschaftssituation zusammen. Zwar haben noch viele Firmen ihren Sitz in Hamburg, doch die Produktion wird vermehrt nach Osteuropa ausgelagert. Nicht nur in der Entwicklung der Schülerzahlen, auch in der Finanzierung der Schule spielen die japanischen Firmen eine Rolle. Träger der Schule ist der Verein Japanische Schule in Hamburg e.V., in dem vorwiegend die Vorstände der japanischen Firmen in Hamburg vertreten

sind. Zusätzlich unterstützen sie die Schule mit jeder Menge Sachspenden wie Computern, Musikinstrumenten und Ähnlichem.

Auch wenn die Lehrer aus Japan kommen und der Unterricht in japanischer Sprache abgehalten wird, Abgrenzung nach außen war nie Thema der Schule. Vielmehr pflegt sie den Austausch zwischen der japanischen und der deutschen Kultur. „Unsere Kinder sollen mit beiden Kulturen heranwachsen. Schließlich leben wir hier in Deutschland, in Hamburg. Und unsere Kinder möchten auch gerne deutsche

Kinder kennenlernen. Sie wollen wissen, wie sie leben, was sie lernen und wie sie spielen. Das interessiert sie sehr stark“, so Mitsuko Yamazaki. Von Anfang an wurde großer Wert auf interkulturelle Aktivitäten gelegt. Seit inzwischen zehn Jahren besteht ein regelmäßiger Austausch mit einer Grundschule in Schleswig, im Mai kommen die Jungen und Mädchen zur Kirschblüte nach Halstenbek und im September fahren die japanischen Kinder nach Schleswig. Neben traditionellen japanischen Festen wie der Kirschblüte und dem Mädchenpuppenfest werden auch deutsche Feste gefeiert. So steht Weihnachten natürlich auch ein Tannenbaum in der Schule. Tradition hat auch der Laternenumzug im November, der seit dem Jahr der Schulgründung gemeinsam mit deutschen Kindern veranstaltet wird. □

Sind Steckdosen auch mal alle?

Natürlich nicht, denn E.ON Hanse wird auch in Zukunft Strom liefern. Dafür investieren wir z. B. in neue, hochmoderne Verfahren zur Stromerzeugung. Unser Ziel ist es, immer mehr Energie aus immer weniger Brennstoff zu gewinnen. So schonen wir die Vorräte an fossilen Rohstoffen, damit auch kommende Generationen immer „volle“ Steckdosen haben. Garantiert – denn wir gehören zu einem der größten Energiedienstleister der Welt.

Mehr über Ihre zukunftsichere Energieversorgung erfahren Sie im Internet unter www.eon-hanse.com

Energie für immer.
Und jeden Tag.

e-on | Hanse



Beachtliches Debüt

Viel hat sich in der Metropolregion Hamburg im letzten Jahr getan, doch der Zusammenhalt untereinander muss stärker werden – so das Ergebnis der ersten Regionalkonferenz.

Text: Katrin Langemann Fotografie: Eckhard Jacobs

Ein Jahr ist es nun her, seit das Verwaltungsabkommen zur Neuorganisation der Metropolregion Hamburg unterzeichnet wurde. Zeit für eine Zwischenbilanz. Was ist bisher erreicht worden? Wie positioniert sich die Metropolregion Hamburg im internationalen Wettbewerb? Welches sind die Aufgaben und Ziele für die Zukunft? Wo besteht Handlungsbedarf? Diskussionsstoff ist reichlich vorhanden. Rund 200 Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Gewerkschaften kamen am 21. November 2006 zur ersten gemeinsamen Re-

gionalkonferenz nach Stade. Schwerpunktthema: die Bedeutung der Luftfahrtin-

dustrie für Norddeutschland. Dennoch stand die aktuelle Situation innerhalb der Region im Mittelpunkt der Diskussion. Der Beitritt zum internationalen Netzwerk der Metropolregionen, METREX, statistisches Benchmarking für die Region, Gewerbeflächeninformationssystem, gemeinsames Marketing etc. – viel ist bisher erreicht worden. „Diese Region ist von der Zielsetzung her zwar auf dem richtigen Weg. Sie muss aber entschlossener als bisher bereit sein, sehr bald Strukturen einer internationalen Ausrichtung zu vereinbaren, die dem Anspruch der weltweiten Wettbewerbsfähigkeit besser gerecht werden“, so der schleswig-holsteinische Staatssekretär Ulrich Lorenz. Wichtig sei hier vor allem die

Zwar auf dem richtigen Weg, aber mit der Notwendigkeit zu einer gemeinsamen, internationalen Gangart...

Zusammenarbeit untereinander. Die Region müsse sich mit einem einheitlichen Profil präsentieren, Konkurrenz innerhalb der Region sei zwar wichtig, aber dürfe nicht zur Kleinstaaterei führen. Die norddeutsche Luftfahrtindustrie gehe da mit einem guten Beispiel voran.

Lorenz: „An den eigenen Grenzen steht kein Stopp-Schild, sondern die benachbarten Länder müssen in die Arbeit mit einbezogen werden. Es geht darum, Ressourcen, Potenziale und Synergien zusammenzuführen, wo immer sie sich in Norddeutschland bieten. Diese Idee einer „Wachsenden Metropolregion Hamburg“, die flexibel und praxisbezogen wie ein Unternehmen Kooperationspartner dort sucht, wo gemeinsame Win-win-Situationen definierbar sind, ist in der öffentlichen Diskussion bereits eingeführt. Umgesetzt ist diese Perspektive aber noch nicht.“

Oberstes Ziel für die Zukunft muss es sein, und darin sind sich alle Akteure einig, die Zusammenarbeit innerhalb der Region zu stärken. Nur so kann sich die Metropolregion im internationalen Wettbewerb als konkurrenzfähiger Standort behaupten. „Wir brauchen mehr Transparenz, mehr Austausch und Kommunikation untereinander.“ Ulrich Lorenz' Vorschlag für die nächste Regionalkonferenz im Jahr 2007 zielt genau in diese Richtung: eine Präsentation der einzelnen Akteure mit ihren Aktivitäten und Politikvorstellungen hinsichtlich der Metropolregion Hamburg. □



Ein neues Stück Metropole

Die HafenCity wird Hamburgs Innenstadt um 40 Prozent vergrößern und ist derzeit die größte Baustelle Europas. Wohnungen für 12.000 Menschen, Raum für 40.000 Arbeitsplätze – ein Jahrtausendprojekt.





Text: Katrin Langemann Fotografie: Hafencity Hamburg GmbH

Die größte Baustelle in Europa befindet sich zwischen Elbe und Alster, südlich der Hamburger Speicherstadt. Zwischen Sandtorkai, Brooktorkai und Strandkai, in unmittelbarer Nähe des Hafens, wird städtebauliche Geschichte geschrieben. Und zwar im Zeitraffer. Zwei Jahrzehnte soll hier dauern, was sonst in hunderten von Jahren in Zeitlupe wächst und gedeiht.

Bis vor kurzem ein unwirtlicher Ort – denn über die Speicherstadt hinaus trauten sich nicht einmal die waghalsigsten Touristen – wurde die sich jetzt neu erfindende Hafencity zwar für den Hafenbetrieb genutzt, strahlte aber die Nichtexistenz einer absoluten „No-go-area“ aus. Ein Nichts, das nun zum

Leben erwacht und sich anschickt, wie der Schmetterling aus dem Kokon zu kriechen. Auf einer Gesamtfläche von 155 Hektar entsteht ein komplett neuer Stadtteil, der die heutige Hamburger Innenstadt in ungefähr 20

Urbane Kultur herzustellen ist das vorrangige Ziel bei den Planungen der Hafencity gewesen.

Jahren um rund 40 Prozent erweitert haben wird. Ein städtebauliches Projekt, das das Hamburger Stadtbild für immer nachhaltig verändern wird. Ursprünglich war das Gelände direkt an der Elbe ein belebtes Wohn- und Arbeitsquartier, dessen Untergang mit dem Bau der Speicherstadt Ende des 19. Jahr-

hunderts besiegelt wurde. Zwei ganze Stadtviertel mussten der damaligen Jahrhundertbaustelle weichen. Die hier lebenden Menschen wurden damals umgesiedelt und das Gebiet zu einem reinen Lager- und Hafensstandort gemacht.

Jetzt sollen die Menschen wieder zurück an die Elbe kommen. 5.500 Wohnungen werden für 10.000 bis 12.000 Menschen zur Verfügung stehen und dem Quartier wieder neues Leben einhauchen. Die ersten davon sind bereits bezogen. Urbane Kultur als Zielvorgabe: Der hohe Anteil an Wohnungen ist wesentlicher Bestandteil des Konzepts. Die Hafencity soll kein toter Büro-Ort werden. Plätze und Boulevards, Kultur-, Freizeit- und



Ein neues Stück Hamburg – der Überblick

Wissenseinrichtungen werden hierfür als Garant zitiert. Insgesamt sind 1,8 Millionen Quadratmeter Bruttogeschossfläche zu bebauen. Die Gebäude, in der Ausschreibung kleinteilig an unterschiedlichste internationale Architekten vergeben, sollen durch Individualität und Originalität bestechen, so die Intention der Planer.

Zentrales Element der HafenCity ist der Bezug zum Wasser. Das fließende Nass als bestimmendes Element: Ein Drittel der Gesamtfläche, insgesamt 55 Hektar, ist Wasser. Wasser und Land, Historie und Moderne – diese Gegensätze miteinander zu vereinen stand von Anfang an als Hauptaufgabe der Planer im Raum. Beispiel hierfür geben die

Quartier Am Sandtorkai: 1. DS Bauconcept, DEKA, 3.900 qm Büro, 2. Plus Bau, 4.800 qm Wohnen/Büro, 3. Wernst, 5.300 qm Wohnen/Büro, 4. Bau-Verein, 5.000 qm Wohnen/Büro, 5. Aug. Prien, China Shipping, 4.100 qm Büro, 6. Cantina Bau & Boden, 5.400 qm Wohnen/Büro, 7. DDS, 4.900 qm Wohnen/Büro, 8. Quantum, Bankhaus Wölbern, 4.300 qm Büro/Gastronomie

Quartier Dalmannkai: 9. - 23. unter anderem Büros, Gastronomie, Seniorenwohnungen, Dienstleistungen, Baugenossenschaft, Einzelhandel, 24. Kaispeicher A, Konzerthalle, Hotel, Wohnen

Quartier Am Sandtorpark/Grasbrook: 25. Amango, 10.000 qm Büro, 26. Hamburg-America-Center, 9.000 qm Büro, 27. Neumann Kaffee Gruppe, 15.400 qm Büro/Dienstleistung, 28. 14.000 qm Wohnen/Büro, 29. 7.500 qm Schule/Sondernutzung, 30. 10.000 qm Büro, 31. Kuehne + Nagel, 12.000 qm Büro, 32. HGA, SAP, 12.500 qm Büro, 33. Realisierung zurückgestellt (U-Bahn), 41. Unilever

Quartier Brooktorkai: 34.-37. Germanischer Lloyd / Quantum, Büro/ Dienstleistung/ Gastronomie/ Hotel, 42. Spiegel Verlag, 30.000 qm Büro + 20.000 qm weitere Nutzfläche

Magdeburger Hafen: 38. Kaispeicher B, Internationales Maritimes Museum Hamburg
39. Bestandsgebäude Gebr. Heinemann

Überseequartier: 40. ING Real Estate/Bouwfonds/Groß & Partner Überseequartier, ca. 275.000 qm BGF + Ergänzungsgebiet, Freizeit/Kultur/Handel/Dienstleistung/Büro/Wohnen



Zukunftsmusik an der Elbe

Eine zentrale Rolle in der Komposition der neuen HafenCity spielen die Magellan-Terrassen (Bild unten links), die bereits im Sommer eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben wurden. Auf dem Dalmannkai (Bild unten rechts) wächst eines der abwechslungsreichsten Quartiere der HafenCity heran. Neben Büros, Cafés und Restaurants bietet es Miet- und Eigentumswohnungen, Baugemeinschafts-, Baugenossenschafts- und Luxusprojekte. Die ersten Bewohner des neuen Dalmannkais sind bereits eingezogen.



über das Wasser hinausragenden Gebäude am Sandtorkai gleich gegenüber der historischen Speicherstadt. Oder die nach den Entwürfen der Schweizer Stararchitekten Herzog & de Meuron entstehende Elbphilharmonie im alten Kaispeicher A. Überhaupt ist die HafenCity zum Tummelplatz vieler namhafter Architekturbüros, wie zum Beispiel Ingenhoven und Partner aus Düsseldorf, BRT Bothe Richter Teherani aus Hamburg oder David Chipperfield aus London geworden. Insgesamt elf neue Quartiere entstehen hier. Schon

Im Sommer 2007 sollen die Bauarbeiten im Überseequartier der HafenCity beginnen.

Ende 2004 ist das Quartier Am Sandtorkai gegenüber der historischen Speicherstadt mit fünf Wohn- und drei Bürogebäuden fertiggestellt worden. Auch am zweiten Bauabschnitt wird unter Hochdruck gearbeitet. In zwei Jahren sollen die Arbeiten im Quartier Dalmannkai vollständig beendet sein. Und

mit Siebenmeilenstiefeln geht es weiter voran. Gerade erst sind die Entscheidungen in den Architekturwettbewerben für das Überseequartier gefallen. Ab Mitte 2007 werden hier die Baukräne Stellung beziehen. Das Überseequartier wird das vielfältigste und bedeutendste Projekt der HafenCity. Neben Wohnungen für 1.000 und Arbeitsplätzen für 6.000 bis 7.000 Menschen sollen Freizeit- und Kultureinrichtungen täglich 40.000 in das Herz der HafenCity locken. Zum Beispiel in das sechsstöckige Science-Center mit Aquarium und Wissenschaftstheater, dem der niederländische Architekt Rem Koolhaas futuristische Gestalt geben wird. Oder in das Hotel mit Kreuzfahrtterminal und die zahlreichen Gastronomie- und Einzelhandelsplätze. Auch nach Büroschluss sollen hier nach dem Willen der HafenCity-Planer die Lichter nicht ausgehen.

Über 40.000 Arbeitsplätze werden in der neuen HafenCity entstehen. Jetzt bereits haben sich große Namen für die neuen Quar-

tiere angekündigt. So zum Beispiel Germanischer Lloyd, Neumann Kaffee Gruppe, Spiegel Gruppe, Unilever, Kühne + Nagel oder Amango pure Entertainment. Sie alle verlegen ihre Zentralen in die HafenCity. Gleiches plant die chinesische Großreederei China

Die baulichen Aktivitäten an der Elbe sorgen derzeit für internationale Aufmerksamkeit.

Shipping mit ihrer Europazentrale. Mit Namen wie SAP, Drees & Sommer Gruppe oder Bankhaus Wölbern lässt sich die Nachbarschaft im neuen Stadtteil Hamburgs beliebig fortsetzen. Für die Metropolregion stellt die entstehende HafenCity einen Wirtschaftsfaktor von enormer Bedeutung dar. International sorgt das Geschehen an der Elbe für Aufmerksamkeit und zieht Unternehmen und Menschen zum Wohnen, Arbeiten und Entspannen an. Noch versprühen vielerorts Baukräne ihre Industrieromantik – sie sind die Wegweiser in eine neue Stadt. □



Architekturexporte

China, Osteuropa oder arabische Staaten: Immer mehr Architekten aus der Metropolregion bauen im Ausland. Nicht nur große Büros, auch mittelständische Unternehmen exportieren erfolgreich norddeutsche Ideen.

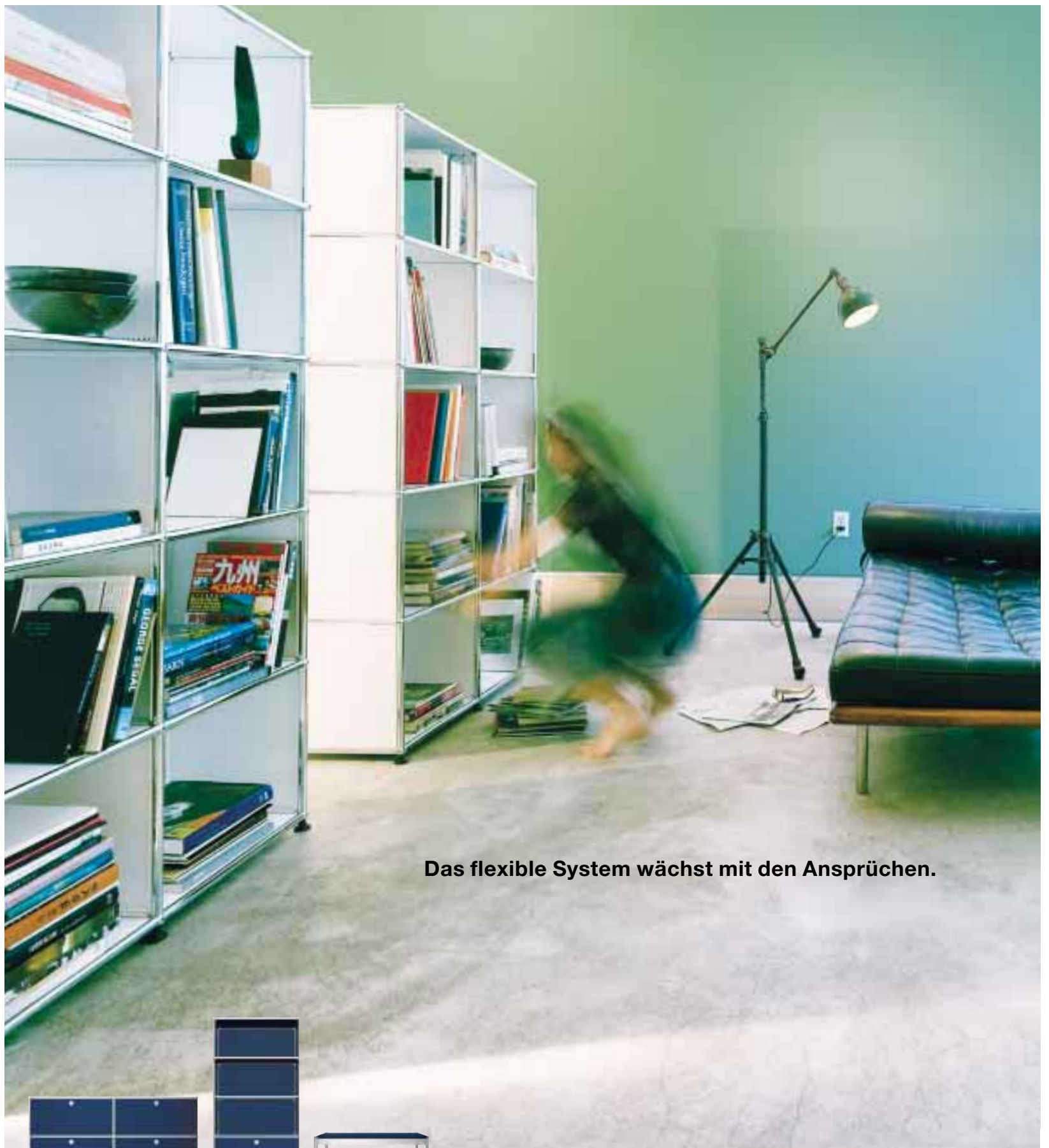


Text: Bettina Hensel

Die Chinesen lieben Metaphern. „Unser Baby kommt jetzt in die Schule“, sagt Meinhard von Gerkan, wenn er mit seinem Geschäftspartner in Schanghai spricht. Oder: „In dem Alter gehorchen Kinder einfach nicht.“ Das „Baby“ ist mittlerweile vier Jahre alt, heißt Lingang und ist eine am Reißbrett entworfene Hafenstadt am Chinesischen Meer. Wenn Lingang erwachsen ist, soll es über 800.000 Menschen aus der oberen Mittelschicht beherbergen. Das etwa 60 Kilometer entfernte Shanghai entlasten, das vor lauter Menschen aus allen Nähten platzt. China braucht neue Städte, damit die alten nicht kollabieren. 300 Millionen Menschen sollen sich Studien zufolge bis zum Jahr 2020 vom Land in die Städte schieben. Gute Architekten sind gefragt. Auch aus der Hamburger Metropolregion. Die Architekten-sozietät „Gerkan, Marg und Partner“ (gmp) liegt an der noblen Hamburger Elbchaussee. Ein weißes modernes Bürohaus mit Blick auf den Containerhafen. Gerade ist von Gerkan aus China zurückgekommen. Etwa 50 Prozent seines Geschäfts erwirtschaftet gmp heute im asiatischen Raum. „Ich sehe keine großen Entfaltungsmöglichkeiten für Büros unserer Größen-

Das Architekturbüro gmp erwirtschaftet heute rund 50 Prozent seines Umsatzes in Asien.

ordnung in Deutschland. Es sind eher Ergänzungsmaßnahmen wie die Erweiterung des Frankfurter Flughafens“, sagt von Gerkan. Eine kleine Untertreibung. Von Gerkans jüngstes Projekt ist immerhin der ca. 700 Mio. Euro teure Hauptbahnhof in Berlin. Große Projekte wie die Erschaffung einer künstlichen Stadt, Prestigebauten für die Expo 2010 in Shanghai, für die Olympiade 2008 in Peking, das ist ein asiatischer Traum für Architekten. In Deutschland geht es eher nüchtern zu. Seit dem Ende des wiederver-



Das flexible System wächst mit den Ansprüchen.

www.usm.com – Bestellen Sie jetzt ausgewählte Klassiker online!

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen oder besuchen Sie unseren Showroom.

by USM Hamburg, Neuer Wall 73–75, 20354 Hamburg
Tel. 040-37 70 44, Fax 040-37 70 45 10, info@de.usm.com, www.usm.com

USM
Möbelbausysteme



Fotografie: Christian Gahl

Bauboom am anderen Ende der Welt

Das Shenzhen Convention & Exhibition Center in China: 2001 gewann gmp den internationalen Realisierungswettbewerb. 70 Mitarbeiter des Unternehmens arbeiten heute in Büros in Peking, Schanghai und Hanoi.

einigungsbedingten Baubooms Mitte der 90er Jahre sinkt die Nachfrage nach Architektenleistungen. Der Markt ist enger geworden. Nach Schätzungen des Netzwerks Architekturexport (Nax) planen und bauen mittlerweile fünf bis

Zahlreiche Architektenbüros aus dem Norden bauen derzeit im Ausland.

sieben Prozent der deutschen Architekten im Ausland. Tendenz steigend. Bekannteste Beispiele aus der Metropolregion: Die Gruppen Schweger und Partner und NPS Tchoban Voss bauen

seit 2005 an einem 400 Millionen Euro teuren Wolkenkratzer in Moskau, das Architekturbüro Bothe Richter Teherani (BRT) realisiert gerade drei große Prestigeobjekte in Dubai: The Cube, ein verglastes Wohngebäude, sowie die Büro- hochhäuser Twin Towers und Business Bay.

Von Gerkan kam damals eher zufällig nach China. Mittlerweile arbeiten über 70 Mitarbeiter in Büros in Peking, Shanghai und Hanoi. „Zunächst habe ich geglaubt, dass man mit Minimalismus, mit bewusstem Verzicht auf Dekor, mit ökologisch bewusster Architektur

und Nachhaltigkeit in China keine Chance hätte“, sagt von Gerkan, „doch das, was zunächst wie eine Nische aussah, hat sich mittlerweile zu einem Erfolg ausgeweitet. Wir haben auf diese Weise so etwas wie eine baukulturelle Revolution ausgelöst.“ ‚Lingang New City‘ ist nur eines von vielen Projekten von gmp in China. Bekannte Bauwerke sind unter anderem die Messe- und Kongresszentren in Nanning und Shenzhen, das Museum in Shanghai-Pudong oder das Zhongguancun Kulturzentrum in Peking.

Von Gerkan treibt Ehrgeiz und Leidenschaft. Der 71-Jährige ist ein Macher. Geboren im lettischen Riga, wuchs er als Pflegekind in Hamburg auf. Nach seinem Architekturstudium gründete er mit seinem Partner Volkwin Marg im Jahre 1965 das Büro gmp. gmp ist in 40 Jahren zu einem der größten Architekturbetriebe Deutschlands heran-



WORMLAND

MEN'S FASHION

BREMEN · DORTMUND · ESSEN · FRANKFURT · HAMBURG Neu: Oktober 2006 Europa Passage
HANNOVER · KÖLN · MÜNCHEN

gewachsen: über 300 Mitarbeiter, 400 Preise bei nationalen wie internationalen Wettbewerben, Projekte von China bis Luxemburg. In Hamburg hat gmp unter anderem das mit Backstein verkleidete Hanseviertel oder das Zürichhaus entworfen. Im ersten Stock von gmp hängt prominent eine Satellitenaufnahme vom Großprojekt ‚Lingang New City‘. Der Entwurf einer „idealen Stadt“. 45 Teilnehmer hatten sich um diese Aufgabe beworben – gmp bekam den Auftrag. Die Arbeit in China liegt von Gerkan. Das Entwerfen und Gestalten. Und das Tempo: „Es geht alles sehr viel schneller

in China. Das liegt auch daran, dass die Zahl der – ich nenne sie immer Bedenkenträger – die immer besser wissen, was nicht geht, viel kleiner ist als in Deutschland“, sagt von Gerkan. Trotz aller Vorteile sieht er aber auch die Schattenseiten des rosa Wirtschaftswunderlands. „Natürlich gibt es auch problematische Seiten, die man gerne verdrängt, weil man sonst mit seinem eigenen Gewissen nicht zurande kommt. Die ungelerten Arbeiter arbeiten 80 bis 90 Stunden in der Woche, am Wochenende, die ganze Nacht durch. Sie leben in Containern als Wanderarbeiter und ernähren mit ihrem kläglichen Lohn eine Großfamilie auf dem Lande. Man sieht erst im Landesinneren, wie groß die Armut ist.“

Auch Architekt Frank Stüven aus Stade hat schon mit China geliebäugelt. Allerdings hat sich der Selfmademan aus Stade gegen ein geschäftliches Engagement in Asien entschieden: „Das ist für unsere Größenordnung eine Nummer zu groß. Die Kosten fressen einen auf. Nur fürs Prestige dort hinzugehen, das lohnt sich einfach nicht.“ Der 47-jährige Stüven ist ein Einzelkämpfer mit pragmatischen Grundsätzen und jeder Menge Ehrgeiz. Er setzt beim Export auf das eu-

gmp-Projekte

Bilder von oben nach unten: Nanning International Convention and Exhibition Center, China. 1. Preis Internationaler Wettbewerb 1999. Grand Theater, Chongqing, China. 1. Preis 2004. Museum Shanghai-Pudong, China. 1. Preis Wettbewerb 2002. Maritim-Museum, Lingang New City, bei Shanghai, China. Gutachten 2004, Bauzeit: 2005-2007.





STADTREINIGUNG HAMBURG



IM NORDEN DIE NR. 1

Champion zu bleiben ist viel schwerer, als Champion zu werden. Deshalb ruhen wir uns nicht aus, sondern nutzen unsere täglichen Erfahrungen zu kontinuierlicher Leistungssteigerung im Interesse unserer Kunden. Zögern Sie nicht, fordern Sie den Champion heraus!

SRH: Reinigen. Sammeln. Verwerten.

Telefon: 040/25 76-20 40
Telefax: 040/25 76-20 55
www.stadtreinigung-hh.de
E-Mail: vertrieb@srhh.de

ropäische Ausland. Sein erstes Projekt im Jahre 2003: ein Lidl-Supermarkt in Hawkinge bei London auf einem ehemaligen Luftwaffenstützpunkt der Royal Air Force. Bausumme: 1,6 Millionen. Die Architektur des Supermarkts soll Assoziationen an einen alten Flugzeughangar hervorrufen. Leicht war der Schritt ins Ausland für Stüven zu Beginn nicht: „Anfangs habe ich oft geflücht. Ein Jahr lang hat das wirklich unheimlich viel Geld und Energie gekostet. Aber man muss einfach den Willen haben und eine gute kaufmännische Einstellung“, sagt er. Seine Beharrlichkeit hat sich gelohnt. Mittlerweile hat

Das Stader Büro Stüven realisiert Projekte in England – nun geht's nach Osten.

das mittelständische Architekturbüro Stüven ein Partnerbüro in der Nähe von Stansted und baut viele Wohn- und Geschäftshäuser im Großraum London. In Nottingham, in Walthamstow, in Kent oder in East Anglia. „Wohnungsbau in England ist wie in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. Einscheibenverglasung und schlechte Qualitäten

im Heizungs- Sanitär- und Elektrobereich. Das würde man hier beim Wohnen nicht mehr akzeptieren“, sagt Stüven. Doch Energiekosten sind auch in England mittlerweile ein großes Thema geworden. Das Label „Made in Germany“ wird immer beliebter. „Der Engländer möchte deutsches Know-how. Er weiß, dass die deutschen Architekten verlässlich sind, in kurzer Zeit preisstabil und in einer guten Qualität bauen“, sagt Stüven. Er mag die Arbeit in England, doch er hat bereits neue Expansionspläne: Für 2007 sind Projekte in Polen angedacht. Aber das ist nicht das einzige Ziel. Stüven denkt weiter: „Mein Ziel wäre der angrenzende russische Raum, Kasachstan, Ukraine. Dort kann man noch viel beitragen zur städtebaulichen Gestaltung. Viele sagen, dass hier das Dubai der Zukunft ist.“

Wo Stüven die Finger auf der Landkarte eher Richtung Osten gleiten lässt, blicken Uwe Feuersenger und Paola Fressoia auf Baupläne eines geplanten Villenressorts in Umbrien. Der gebürtige Schleswig-Holsteiner und die Architektin aus Perugia haben sich beim Studium am Polytechnikum in Mailand

kennengelernt. Im Jahre 1995 haben sie das Architekturbüro „Domus Architekten International“ in Hamburg gegründet. Ihr Büro sehen sie als Synthese aus deutscher und italienischer Kultur- und Lebensart. Neben ihren Projekten in Deutschland beschäftigen sie sich mit der Planung, dem Umbau und dem Bau von italienischen Villen, Bauern- und Ferienhäusern für Inves-

„Jedes Gebäude hat seine eigene Sprache“ - Domus International spricht sie.

toren und Privatleute aus Deutschland. „Wir kombinieren die technischen Standards aus Deutschland mit einer Architektur, die der Tradition des italienischen Ortes und seiner Geschichte Rechnung trägt. Jeder Ort hat seinen eigenen Charakter, jedes Gebäude hat seine ganz eigene Sprache“, sagt Fressoia. Zu detaillierten Recherche- und Forschungszwecken fahren die beiden Architekten sehr oft nach Italien. „Es gibt entweder diese Fremdkörper, die so kitschig wirken, oder diese brutalen pseudomodernen Betonklötze“, sagt Fressoia. „Eine Entwicklung, die die schöne Tradition der griechischen, römischen und palladianischen Villa fortführt, gibt es nicht.“ Hier sehen sich Domus International gefordert. Auch bei der Organisation vor Ort halten die beiden Architekten aus Hamburg alle Fäden in der Hand. Welche Gegenden schlagen sie für eine Traumvilla im Süden vor? „Kalabrien, die Abruzzen oder Lazio in der Nähe von Rom. Die Toskana ist ausverkauft.“ □

Architekturexporte aus der Region

Uwe Feuersenger und Paola Fressoia (Bild links) haben 1995 das Architekturbüro „Domus Architekten International“ gegründet und basteln gerade an Bauplänen für ein Villenressort in Umbrien. Der gebürtige Schleswig-Holsteiner und die Architektin aus Perugia haben sich bei einem Studium am Polytechnikum in Mailand kennen gelernt.

Bild rechts: Der Lidl-Supermarkt auf einem ehemaligen Luftwaffenstützpunkt der Royal Air Force in Hawkinge bei London stammt aus der Feder von Architekturbüro Stüven.



Die Top 20 der Region

Die größten Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg auf einen Blick – zusammengestellt auf Grundlage von Studien der Nord/LB, der HSH Nordbank und dem Hamburger Abendblatt.

Laut Wirtschaftsexperten wird sich die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren entspannen. Gute Aussichten. Auch für die Metropolregion Hamburg. Bereits im letzten Jahr war Hamburg das einzige Bundesland mit einer Zunahme bei den sozialversicherungspflichtigen Jobs. Auch auf dem Ausbildungsmarkt ist die Metropolregion führend. Entgegen dem deutschlandweiten Trend ist hier die Anzahl der Ausbildungsplätze gestiegen. Des Weiteren blieben weniger Lehrstellen unbesetzt (s. auch S. 55). Der Nachwuchs für eine der wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands sowie Europas steht also in den Startlöchern. Einer der größten Arbeitgeber der Metropolregion ist die

Airbus Deutschland GmbH. In Hamburg führt das international agierende Unternehmen mit 10.900 Mitarbeitern das Ranking an, in Niedersachsen landet der Flugzeugbauer auf dem dritten Platz. Dort behauptet sich einer der größten Milchverarbeiter, die Nordmilch eG (2.725), an der Spitze. Den zweiten Platz nimmt der in der chemischen Industrie tätige Konzern Dow Deutschland GmbH & Co. OHG (1.650) ein. In Schleswig-Holstein hat die Pharmazie die Nase vorn. Das Unternehmen Ethicon beschäftigt in Norderstedt 2.500 Mitarbeiter. Auf den zwei weiteren Rängen folgen die E.ON Hanse AG mit 2.063 und die Jungheinrich AG mit 1.607 Beschäftigten. □

HAMBURG	In HH seit	Branche	www.	Umsatz ges.	Mitarbeiter D	Mitarbeiter HH
1 Airbus Deutschland GmbH	1927	Flugzeugbau	airbus.com	27.050 ³⁾	20.800	10.900
2 LBK Hamburg	1995	Gesundheitswesen	lbk-hh.de	-	-	10.300
3 Deutsche Lufthansa AG ²⁾	1955	Luftverkehr	lufthansa.de	18.065	63.650	10.089
4 Deutsche Post AG	1500 (ca.)	Logistik	deutschepost.de	44.594	210.000	9.000
5 Deutsche Bahn AG	1844	Transportwesen	db.de	25.055	192.000	7.650
6 Otto Group	1949	Versandhandel	otto.de	14.569	-	7.301
7 Hamburger Sparkasse AG	1827	Kreditinstitut	haspa.de	31.800 ¹⁾	-	5.850
8 Philips GmbH	1927	Elektrotechnologie	philips.de	4.428	10.300	5.400
9 Uniklinik Hamburg-Eppendorf	1884	Gesundheitswesen	uke.uni-hamburg.de	906 ¹⁾	-	5.127
10 Beiersdorf AG	1882	Körperpflege, Klebstoffe	beiersdorf.de	4.776	6.500	4.700

Quelle: Hamburger Abendblatt 30.12.2005 und Geschäftsberichte; Daten: Geschäftsjahr 2005; Umsatz in Mio. Euro; ¹⁾ Bilanzsumme; ²⁾ inkl. Lufthansa Technik AG mit ca. 7.000 Mitarbeitern; ³⁾ Airbus/EADS weltweit.

>>> 11. Hamburger Hochbahn AG (4.286) 12. REWE-Gruppe (4.000) 13. Allianz Versicherungs-AG (3.910) 14. DaimlerChrysler AG (3.896) 15. Hamburgische Elektrizitäts-Werke AG (3.660) 16. Axel Springer AG (3.493) 17. Hamburg-Mannheimer Versicherungsgruppe (3.250) 18. Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH (3.137) 19. Nobis Facility Service (3.000) 20. Signal Iduna-Gruppe (2.916) 21. Hamburger Hafen und Logistik AG (2.880) 22. Norddeutscher Rundfunk (2.842) 23. KarstadtQuelle AG (2.600) 24. Randstad Deutschland GmbH & Co. KG (2.600) 25. Körber AG (2.563) 26. Stadtreinigung Hamburg (2.508) 27. Bertelsmann AG (2.500) 28. Albertinen-Gruppe (2.399) 29. Techniker Krankenkasse (2.300) 30. Jungheinrich AG (2.210)

SCHLESWIG-HOLSTEIN	Standort	Branche	www.	Umsatz ges.	Mitarbeiter D	Mitarbeiter SH
1 Ethicon GmbH	Norderstedt	Pharmazeut. Industrie	ethicon.de	-	-	2.500
2 E.ON Hanse AG	Quickborn	Energieversorgung	eon-hanse.com	2.648	2.832	2.063
3 Jungheinrich AG	Norderstedt	Maschinenbau	jungheinrich.de	1.645	4.458	1.607
4 Bad Segeberger Kliniken GmbH	Bad Segeberg	Gesundheitswesen	segebergerkliniken.de	87	-	1.445
5 Autoliv B.V. + Co. KG	Elmshorn	Automobilzulieferer	autoliv.de	1.026	-	1.387

Quelle: HSH Nordbank Juli 2006 und Geschäftsberichte; Daten: Geschäftsjahr 2005; Umsatz in Mio. Euro.

NIEDERSACHSEN	Standort	Branche	www.	Umsatz ges.	Mitarbeiter D	Mitarbeiter NDS
1 Nordmilch eG	Zeven	Ernährungsgewerbe	nordmilch.de	2.031	3.402	2.725
2 Dow Deutschland GmbH & Co. OHG	Stade	Chemische Industrie	dow.com	2.310	2.725	1.650
3 Airbus Deutschland GmbH	Stade	Flugzeugbau	airbus.com	27.050 ¹⁾	20.800	1.550
4 Wolff Walsrode AG	Bomlitz	Chemische Industrie	wolff-walsrode.de	337	-	1.463
5 De-Vau-Ge Gesundheitswerk GmbH	Lüneburg	Ernährungsgewerbe	de-vau-ge.de	251	-	761

Quelle: NORD LB August 2006 und Geschäftsberichte; Daten: Geschäftsjahr 2005; Umsatz in Mio. Euro; ¹⁾ Airbus/EADS weltweit.

Der Marktführer aus Norderstedt

Mit rund 2.500 Beschäftigten ist die Ethicon GmbH der größte Arbeitgeber im schleswig-holsteinischen Teil der Metropolregion. Das Unternehmen hat sich gleich in mehreren medizinischen Bereichen als weltweiter Marktführer positioniert.

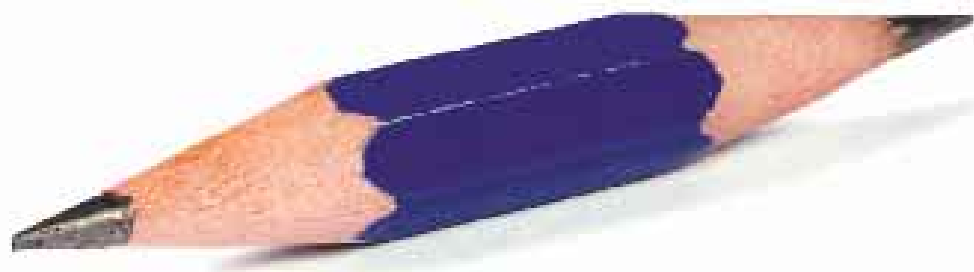
Text: Anke Hillmann Fotografie: ETHICON GmbH

Das pharmazeutische Unternehmen Ethicon GmbH ist aus dem in der Region ansässigen Konzern Johnson&Johnson hervorgegangen. Das Mutter-Unternehmen mit 230 Firmen in drei unterschiedlichen Geschäftsfeldern und insgesamt 116.000 Mitarbeitern ist in 57 Ländern vertreten. Als eine der größten Töchter des Konzerns hat die Ethicon GmbH drei Unternehmensstandorte in Norderstedt bei Hamburg, die auf jeweils unterschiedliche Arbeitsfelder konzentriert sind.

Während die Zweigstelle in der Robert-Koch-Straße in erster Linie für die Produktion, Sterilisation, Forschung, Entwicklung und für die Administration zuständig ist, sitzt im Hummelsbütteler Steindamm die 1992 gegründete Ethicon-Tochter Endo Surgery, die mittlerweile weltweiter Marktführer für Einweginstrumente in der endoskopischen Chirurgie ist. Unter derselben Adresse findet man das 1993 entstande-

ne European Surgical Institute (ESI), das sich als europaweit modernstes Schulungszentrum für minimal invasive Chirurgie durchgesetzt hat. Das Fertigwarenlager und die Büros der zahlreichen Geschäftsbereiche befinden sich in der Oststraße, dem dritten Standort der Ethicon GmbH. Mit rund 2.500 Beschäftigten und auf einer Gesamtfläche von rund 65.500 Quadratmetern ist die Ethicon GmbH damit der größte Arbeitgeber im schleswig-holsteinischen Teil der Metropolregion. Das Unternehmen hat sich in verschiedenen Bereichen als Marktführer behaupten können, wie in der Entwicklung und Herstellung von Produkten für Wundverschluss, Implantaten und vielen operativen Therapieverfahren. Neben Norderstedt als größter europäischer Produktionsstätte ist Ethicon darüber hinaus auch im europäischen Ausland wie in Schottland, England, Frankreich und der Schweiz aktiv. □





Unternehmerlust

Mit Lust, Spaß und Wissen handeln.

Bürokratie und Gesetze – vor allem im Arbeits- und Sozialrecht – rauben Ihnen Zeit und Unternehmerlust. Der AGA Unternehmensverband wirkt befreiend: Wir stehen Ihnen mit Fachkompetenz, Praxiswissen, juristischem und betriebswirtschaftlichem Know-how zur Seite. Praxis[Foren] und Arbeitshilfen runden unser Portfolio ab.

Mehr als 3.000 Unternehmen mit über 150.000 Beschäftigten aus dem Großhandel, dem Außenhandel und der Dienstleistungswirtschaft vertrauen in Norddeutschland auf den AGA als starken Partner. Ein 30-köpfiges Team in Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Mecklenburg-Vorpommern räumt rechtliche Fallstricke aus und **erleichtert Ihnen das Unternehmerleben.**

AGA Unternehmensverband
Großhandel Außenhandel Dienstleistung e. V.
Kurze Mühren 2 • 20095 Hamburg • www.aga.de

AGA
Unternehmensverband



Druckprofis

Dürmeyer: Modernste Technologie und maßgeschneiderte Dienstleistung.

Zum 100-jährigen Jubiläum der Druckerei Dürmeyer GmbH Medien Services kam der Hamburger Wirtschaftssektor Uldall persönlich und gratulierte den Brüdern und dem Senior Dürmeyer zu der Erfolgsgeschichte ihres Familienunternehmens. Die renommierte Druckerei ist Spezialist für alle Bereiche visueller Kommunikation und gehört zu den Top Ten der Branche in Hamburg und Umgebung. Das Kerngeschäft sind der Offsetdruck in High-End-Qualität, der Digitaldruck sowie Medien- und Onlineproduktion. Dürmeyer setzt neben modernster Technologie auf individuelle Kundenansprache und maßgeschneiderte Dienstleistung. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Flexibilität sind die Maximen des Unternehmens. Die hochwertigen Druckerzeugnisse und der persönliche Service überzeugen die Geschäftspartner. In Hamburg und Umgebung ansässige internationale Agenturen und Firmen zählen seit Jahrzehnten zu den Kunden von Dürmeyer. Tradition und Innovation sind das Fundament der Druckerei. Werte und Erfahrungen aus 100 Jahren werden bewahrt und genutzt. VK □



Gold wert

Inforeihe Peinemann: „Warum der Goldwert weiter steigen wird“.

Gemeinsam mit der Münchner Vermögensverwaltung Dr. J. Ehrhardt Kapital AG verstärkt das Göttingen-Cuxhavener Wertpapierhandelshaus Wilhelm Peinemann Vermögensbetreuung derzeit seine norddeutschen Aktivitäten: Im Hotel Deichgraf, CUX-Döse, wird die Inforeihe „Investieren in Substanz – Warum der Goldpreis weiter steigen wird“ wieder aufgenommen.

Erst vor kurzem haben die beiden Finanzdienstleister eine Einkaufsgemeinschaft zum Erwerb physischer Edelmetalle gegründet. Einzigartig für den deutschen Finanzplatz ist die Tatsache, dass die erworbenen Metalle in eigenen Tresorräumen, also außerhalb der Bankwelt, bestens ge- und versichert gelagert werden. Ein Schritt, der sicherlich eine gewisse Portion Skepsis zum Papiergeldsystem voraus. Trotz verbesserter Kassenlage der öffentlichen Hand scheint das Thema Verschuldung und Inflation für Investoren einen wachsenden Stellenwert einzunehmen. KL □

Weitere Informationen unter www.vermögenssicherung.net

Harburg auf dem dritten Platz

Beim bundesweiten Regionalranking der Initiative „Neue Soziale Marktwirtschaft“ (INSM) belegt der Kreis Harburg von insgesamt 46 untersuchten Kreisen und kreisfreien Städten in Niedersachsen den hervorragenden dritten Platz. Eine schlanke Verwaltung, relativ niedrige Schulden, eine hohe Kaufkraft und eine sehr gute Einkommenssteuerkraft – das sind die Stärken des Landkreises Harburg. Bei der Einkommenssteuerkraft ist der Landkreis Harburg die Nummer Eins in Niedersachsen. Schwäche zeigt der Kreis beim Bruttosozialprodukt. „Platz 40 in Niedersachsen und Rang 368 im Bund sind alarmierend“, so Landrat Joachim Bordt. Weitere Platzierungen: Der Landkreis Stade belegt Rang 7, Rotenburg landet auf Platz 11, der Landkreis Fallingb. auf dem 20. Platz, Lüneburg auf dem 27. Platz.

Gemeinsames Logistikzentrum

Rund 14.000 neue Arbeitsplätze in 20 Ausbildungsberufen und vier spezialisierten Studiengängen werden der Logistikbranche in der Metropol bis zum Jahr 2015 prognostiziert, über die Hälfte in der Hafenlogistik. Anfang 2007 bringt die Geschäftsstelle der Metropolregion eine neue Logistikkarte auf den Weg, die alle Logistikflächen in der Region ausweist: Vom Nordport über den Rangierbahnhof Maschen bis zum Cuxport.

EU-Mittel für Lüneburg

Ab Jahresbeginn 2007 werden im Raum Lüneburg die Konsequenzen der neuen Ziel-1-Förderung der Europäischen Union sichtbar werden. Bis zu 35 Prozent kann dann der Zuschuss für neue Arbeitsplätze betragen. Aber: Vor allem Betriebe, die 50 Prozent ihres Umsatzes im Umland erzielen, und kleinere Unternehmen, die neue Wirtschaftskraft in die Region holen, werden zunächst gefördert.

Thorsten Cordes & Partner

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Fachliche Leitung



Dipl.-Kfm.
Thorsten Cordes
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Dipl.-Kfm.
Wolfgang Korm
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater



Walter Cordes
Steuerberater



Dipl.-Kfm.
Claudia Will
Steuerberaterin

Kontakt

NL Osterode
Röddenberg 11
37520 Osterode
Telefon: 05522 90310
Telefax: 05522 903131

NL Hamburg
Charlottenstraße 26
20257 Hamburg
Telefon: 040 43208259
Telefax: 040 43213484

E-mail@Thorsten-Cordes-und-Partner.de

www.Thorsten-Cordes-und-Partner.de



Zertifiziert nach § 57a WPO

Leistungen

Unternehmensberatung

- Unternehmensbewertungen
- Existenz/Finanzierungsberatungen und Gründungskonzeptionen
- Verschmelzungen und Umstrukturierungen
- Prognoserechnungen
- Investitionsberatungen
- Finanzierungsberatung
- Organisationsberatung
- Beratung bei Vertragsstörungen
- Sanierungsstrategie

Jahresabschluss

- Jahresabschlüsse (Bilanz, GuV, Anhang und Lagebericht) inkl. umfassendem Erläuterungsbericht und Plausibilitätsprüfung
- Einfache Jahresabschlüsse (Bilanz und GuV inkl. Erläuterungsbericht) mit Plausibilitätsprüfung
- Einzelne-Überschussrechnungen mit Erläuterungsbericht und Plausibilitätsprüfung
- Sonderabschlüsse

Lohn und Gehalt

- Lohn- und Gehaltsrechnungen

Prüfungsleistungen

- Jahresabschlussprüfungen
- Prüfungen nach Wertpapierhandelsgesetz
- Controlling / Interne Revision
- Aktien- und Beteiligungsprüfungen
- Gütepunkt-Prüfungen
- Qualitätskontrollprüfungen nach §§ 57a ff. WPO
- Sonstige Prüfungen

Steuerberatung

- Betriebswirtschaftliche Steuerabklärungsberatung
- Beratung bei der Erstellung von Steuererklärungen
- Rechtsbehelfsverfahren
- Beratung bei eingeleiteten oder drohenden Steuerstreitverfahren

Buchführung

- Buchführung nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches § 238 ff. HGB
- Ertrags- und Kostenstellenrechnungen
- Buchführungsanweisungen, Monatsberichte
- Einfache Ertrags-/Überschuss-Buchführung
- Umsatzsteuervoranmeldungen

Innovation, Erfolg, Verantwortung



Als weltgrößter Kunststoffproduzent und zweitgrößtes Chemieunternehmen weltweit beliefert Dow eine Vielzahl von Industrien. Im Dow Werk Stade produzieren 1500 Mitarbeiter in einem modernen Anlagenkomplex jährlich 2,2 Mio. Tonnen Qualitätsprodukte.

Vorbildliche Sicherheits- und Umweltkonzepte, erstklassige Anlagenverfügbarkeit und niedrige Produktionskosten bilden dabei die Basis für unseren dauerhaften Erfolg. Wir investieren in die Ausbildung junger Menschen, kooperieren mit wissenschaftlichen Einrichtungen und regionalen Firmen.

Direkt an der Elbe gelegen, mit Hafens und Flächen für weiteres Wachstum ist unser Werk speziell für den Zugang zu den nord- und osteuropäischen Märkten ein idealer Standort. Auch für andere interessierte Unternehmen. Auch für Sie?

www.dowstade.de
Tel.: 04146-910

© Trademark of The Dow Chemical Company



***Bequem von Schleswig-Holstein
nach Hamburg und zurück.**

www.akn.de



Keine einfache Frage

Das aktuelle Ausbildungsjahr ist in vollem Gange. Doch noch immer sind viele Jugendliche auf der Suche nach einer Lehrstelle. Trotz eines Plus an Ausbildungsplätzen in der Metropolregion Hamburg.

Text: Katrin Langemann Fotografie: handwerk.de

Seit der Wiedervereinigung gab es keinen so großen Mangel an Lehrstellen. Was sind die Ursachen dafür? Gibt es wirklich keine Fortschritte auf dem Ausbildungsmarkt? Fakt ist, dass 2006 so viele Bewerber wie seit langem nicht mehr auf den Ausbildungsmarkt drängten. Das liegt zum einen daran, dass die Zahl der Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen besonders hoch ist. Um fast vier Prozent, das sind 1.240 Schüler, ist die Zahl in Schleswig-Holstein gestiegen. Nicht zu vernachlässigen

Während in HH die Anzahl der Bewerber um 1,7 Prozent zurückgegangen ist, stieg sie in S.-H. um 8,9 Prozent.

ist auch die Tatsache, dass immer mehr junge Menschen mit Hochschulreife nicht den Weg in die Universitäten nehmen, sondern ihnen eine Berufsausbildung attraktiver erscheint. In Schleswig-Holstein ist deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr immerhin um 10,5 Prozent gestiegen. Anteil an dieser Entwicklung hat die Einführung der Stu-

diengebühren, die vielen ein Studium aus finanziellen Gründen unmöglich macht. Doch welches Bild zeichnet sich in der Metropolregion ab? Keine einfache Frage. Denn trotz über zehnjähriger Zusammenarbeit der Länder und Kreise existieren keine statistischen Daten für die Metropolregion Hamburg. Jedes Land, jede Kammer zeichnet für den eigenen Bereich verantwortlich, ein Austausch findet nicht statt. Immerhin ist inzwischen eine statistische Erfassung des Ausbildungsmarktes für die Metropolregion angedacht. Bald soll es Zahlen geben.

Trotz vieler noch fehlender Ausbildungsstellen gibt es auch gute Nachrichten: Die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und die der unbesetzten gebliebenen Lehrstellen zurückgegangen. So meldet die für die Kreise Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Soltau-Fallingb. und Uelzen zuständige Industrie- und Handelskammer Lüneburg einen kontinuierlichen Zu-

wachs an Ausbildungsplätzen seit 1995, insgesamt um mehr als 50 Prozent. Damit nehmen sie in Deutschland ausbildungstechnisch einen der Spitzenplätze ein. Vor allem der Kreis Harburg konnte einen Zuwachs verzeichnen, dort stieg die Anzahl der Ausbildungsstellen um ganze 14,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Industrie- und Handelskammer Lübeck meldet für die Metropolkreise Herzogtum Lauenburg, Stormarn (+16,7 Prozent) und Segeberg steigende Ausbildungszahlen. Alle Kreise können im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs verzeichnen.

Auch die Statistiken der Arbeitsagentur Nord zeigen einen Anstieg der Lehrstellen um 2,2 Prozent und einen Rückgang der noch unbesetzten Plätze um 4,5 Prozent. Doch die Anzahl der Bewerber ist um fünf Prozent gestiegen, so dass trotz der eigentlich positiven Nachrichten im September 276 Bewerber noch nicht vermittelt werden konnten. Im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 10,4 Prozent. □





Brutkasten der Träume

Hilfestellung auf dem Weg in die Zukunft: Die .garage und andere Anlaufstellen für Existenzgründer sind Orte der Ideenentwicklung, des Wissens und des Erfahrungsaustausches, vor allem aber der Praxis, des Machens und des Mutes.

Text: Stefanie Stütting Fotografie: Iris Friedrich

Irgendwo in einem öffentlichen Park... zwischen Spaziergängern und Joggern hat sich eine kleine Lerngruppe versammelt. Eine Schulklasse? Gewissermaßen. Die so genannte Junghundegruppe von Britta Strüwe hat Unterricht. Hier lernen die Kleinen, deren Anblick vor allem den weiblichen Beobachtern spitze Laute des Entzückens entlockt, all das, was man für ein anständiges Hundeleben lernen und wissen muss. Hunde mochte die diplomierte Sozialökonomin schon immer. Seit ihrem achten Lebensjahr lebt, arbeitet und beschäftigt sich Britta Strüwe mit den vierbeinigen besten Freunden des Menschen.

Eigentlich hatte sie nach Schulbank und Diplom in die politische Erwachsenenbildung gehen wollen. „Aber in diesem Bereich eine Stelle zu finden, von der man auch leben kann, gestaltete sich als völlig aussichtslos.“ Gedanklich mischte sich mit der Zeit auch das große Hobby der heute 31-Jährigen mehr und mehr in die Überlegungen über die berufliche Zukunft.

„In einer renommierten Hundeschule, die ich seit Jahren kenne, begann ich schließlich eine Ausbildung zur Hundetrainerin.“ Gruppenunterricht, Einzelstunden, Ausbildung, Training und Pflege, vor allem aber auch Problemlösungen für Problemhunde lernte Britta drei Jahre lang auf höchstem Niveau kennen. Ausbildung und

Die .garage ist ein Start-up-Brutkasten für Menschen unter 35 Jahren, die sich mit einer Geschäftsidee selbständig machen wollen.

Training sind vielschichtig und psychologisch komplex. Die Frage, wie es mit ihr und ihrer Hundezukunft weitergehen sollte, führte Britta Strüwe schließlich zum Existenzgründungsprojekt .garage. „Mein Traum war es seit langem, mich als Hundetrainerin selbständig machen – hier in der .garage wurde mir gezeigt, wie das geht.“

Die .garage ist ein „Start-up-Brutkasten“ für Menschen unter 35 Jahren, die ihre Idee von der eigenen Firma umsetzen oder sich als Freiberufler selbständig machen wollen. Sechs Monate haben die jeweils 45 Gründerinnen und Gründer Zeit, Boden unter die Füße und unter ihren Traum von der eigenen beruflichen Zukunft zu bekommen. Dagmar Rissler, Projektleiterin: „Die .garage ist ein Ort der Ideenentwicklung und Umsetzung, ein Ort des Wissens und Erfahrungsaustausches, vor allem aber ein Ort der Praxis und des Machens, der Mut macht.“ Gedanken zu Produktakzeptanz und Finanzierung, zu Werbe- und Vertriebsstrategien stehen auf dem Seminarplan. Auch Dr. Micha Beuting ist nach seiner Promotion zum Dendro-

.garage – Zahlen, Daten, Fakten

über 94 Prozent befinden sich nach Projektende in Arbeit oder Ausbildung. Die Überlebensrate der gegründeten Unternehmen, die vor mindestens sechs Monaten das Projekt verlassen haben, liegt bei 81 Prozent. (Basis: Juli 2004, die Ergebnisse der laufenden Projekte liegen im Januar 2007 vor.)

Gründungsstatistik nach Projektende, 503 Personen

428 Personen (85 Prozent) sind selbständig.

33 Personen (6 Prozent) gehen einer Angestelltentätigkeit nach.

8 Personen (2 Prozent) befinden sich in einer Ausbildung.

34 Personen (7 Prozent) sind arbeitslos.

Finanzierung .garage – Pilotprojekt .garage hamburg

01.11.1999 – 31.10.2002: Bundesanstalt für Arbeit.

01.11.2002 – 31.10.2004: Europäischer Sozialfonds, Freie und Hansestadt Hamburg, Agentur für Arbeit in Hamburg, zusätzlich seit 01.11.2003 Bild hilft e.V.

.garage 2. Staffel

01.08.2004 – 30.06.2007

Soziodemographische Merkmale der Zielgruppe seit 2000

Im .garage Projekt sind 60 Prozent Frauen und 40 Prozent Männer.

Das Durchschnittsalter beträgt 31 Jahre bei Projekteintritt.



Der direkte Weg

Kontakt zu Hundetrainerin Britta Strüwe: Tel. 040.43254790; E-Mail: britta.struewe@hundetraining-hh.de oder im Internet unter www.hundetraining-hh.de;

Kontakt zum Dendrochronologen Dr. Micha Beuting: Tel. 040.515453; E-Mail: info@dr-beuting.de; oder im Internet unter www.dr-beuting.de

chronologen bei der .garage gelandet. Unter Dendrochronologie oder Jahresringanalyse versteht man die Altersbestimmung von Holz aufgrund seiner unterschiedlich breiten Jahresringe. Archäologie und Klimatologie sind die entscheidenden Begleitdisziplinen des Faches, das Dr. Micha Beuting seit zehn Jahren universitär betreibt. Entstanden ist mittlerweile eine international einzigartige Datenbank

Erfahrungsaustausch, Hinweise auf die gängigen Stolpersteine und substanzielles Know-how zur Selbständigkeit geben Sicherheit.

zum Thema der Dendrochronologie für Musikinstrumente. „Vor allem Geigenbauer, Museen, Händler, Musiker und Privatleute gehören zu meinen Kunden. Meine Aufgabe besteht darin, das Alter des verwendeten Holzes zu bestimmen. Ich bin zum Glück kein Wertgutachter und stelle keine Echtheitsgarantie aus, sondern unterstütze die Gutachter als Sachverständiger.“ Bei der Ausgründung seines eigenen Unternehmens aus dem universitären Betrieb habe die .garage wertvolle Starthilfe geleistet, so Dr. Micha Beuting. „Man muss einfach nicht jeden Fehler selber machen, um daraus zu lernen. Durch den intensiven Erfahrungsaustausch in der .garage werden Fehlentscheidungen Einzelner für die ganze Gruppe vermeidbar.“

Auch Britta Strüwe ist begeistert von dem, was die .garage ihr auf dem Weg in die berufliche Zukunft mitgeben konnte: „Alle meine Hoffnungen in dieses Projekt sind hier um ein Vielfaches übertroffen worden. In Sachen Zukunft wird in der Garage aus einem

verunsicherten Einzelkämpfer ein selbstbewusster Gesprächspartner unter Gleichgesinnten.“ Erst sechs Wochen ist Britta Strüwe mit ihrer Existenzgründeridee bei der .garage. Seitdem sind die Anfragen bei der Hundetrainerin explodiert. „Ich werde weiterempfohlen, alles läuft bislang über Mund-zu-Mund-Propaganda und ich muss mittlerweile schon zweimal darüber nachdenken, welche Seminare ich zeitlich überhaupt noch schaffe.“

Der nächste entscheidende Schritt wird sein, ein rund 400 Quadratmeter großes Trainingsgelände, eventuell mit einem kleinen Büro, zu finden. Ein äußerst schwieriges Unterfangen. Das Ganze soll möglichst zentral liegen und auch bezahlbar sein. „Hört sich an

503 junge Menschen hat die .garage seit ihrer Gründung in die Selbständigkeit verabschiedet. 85 Prozent leben erfolgreich ihre Geschäftsidee.

wie die Quadratur des Kreises, oder?“, lacht Britta irgendwie zuversichtlich. Insgesamt sechs Monate hat sie ihren Arbeitsplatz, wie alle anderen Gründer auch, in der im Januar 2000 eröffneten .garage. Dagmar Rissler: „Seitdem sind hier über 500 junge Menschen den Weg in die Selbständigkeit gegangen.“ Auch was man hier im Großen will, bringt Rissler auf den Punkt: „Die .garage trägt zu einer nachhaltigen Kulturveränderung bei, wonach Unternehmertum und Eigenverantwortung breiteren Raum einnehmen und Vorbildfunktion erlangen.“ Britta Strüwe und Dr. Micha Beuting werden diesen Weg weitergehen und sich ihren Zukunftsraum erfüllen. □

Informative Adressen für Existenzgründer

.garage: www.wasistgarage.de; www.dasistgarage.de, **WTSH:** www.wtsh.de, **Enigma Gründungszentrum:** www.enigmah.de, **H.E.I. – Hamburger Initiative für Existenzgründungen und Innovationen:** www.hei-hamburg.de, **Info-Pool Existenzgründung:** www.gruenderhaus.de, **Gründungswerkstatt der Handelskammer Hamburg:** www.gruendungswerkstatt.hk24.de, **Existenzgründerzentrum Etage 21:** www.steg-hh.de, **Hamburger Existenzgründungs Programm:** www.hep-online.de, **Starter GmbH:** www.starter-gmbh.de, **Unternehmer ohne Grenzen e.V. (für Existenzgründer mit migrantischem Hintergrund):** www.unternehmer-ohne-grenzen.de, **hit-Technopark GmbH & Co KG, hit-Technopark Beratungsgesellschaft:** www.hit-technopark.de, **Existenzgründerportal des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi):** www.existenzgruender.de

Raum zum Arbeiten.
Raum zum Wohlfühlen.
ecopark. Der
Gewerbepark im Olden-
burger Münsterland.



„Wir verkaufen nicht nur Fläche“



Mitten in einer der dynamischsten Regionen Deutschlands in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A 1 bietet der ecopark Ihrem Unternehmen hochwertige und voll erschlossene Gewerbeflächen zu attraktiven Konditionen.

Über unsere Ansiedlungs- und Servicedienstleistungen informieren Sie sich unter Telefon 0 44 71 / 70 98 11 und Fax 0 44 71 / 70 98 22 oder im Internet unter www.ecopark.de und Email info@ecopark.de

WIRTSCHAFTSSTANDORT LANDKREIS STADE



Freiräume für
Ihr Unternehmen



Wirtschaftsförderung Landkreis Stade GmbH
Große Schmiedestraße 6 · 21682 Stade
Tel.: 0 41 41/80 06-0 · Fax: 0 41 41/80 06-15
www.wf-stade.de

Fit und entspannt zwischen Himmel und Erde...

Verschenken Sie eine schöne Zeit im
Steigenberger DaySpa über den Dächern Hamburgs!



SPA WORLD

Luxury

DaySpa



Steigenberger DaySpa-Ladies Special `Power & Relax`

1 Stunde Personal Circle Training, Panorama-Sauna, Dampfbad, 30-min. Beauty- oder Bodytherapie-Anwendung mit Produkten von SHISEIDO oder LIGNE ST BARTH, Ausklang bei Tapas und Champagner.



Buchbar bis 28.2.2007, für 2-6 Personen. Die ideale Geschenkidee, nicht nur zu Weihnachten!

€ 89,00 pro Person*

*Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie 10% Ermäßigung auf o.g. Special. Noch mehr tolle Gutscheineideen hält das Spa-Team für Sie bereit, rufen Sie uns an! Information und Buchung telefonisch unter 040-368 06 275.

Steigenberger DaySpa Hamburg, Heiligengeistbrücke 4, 20459 Hamburg, www.hamburg.steigenberger.de

Köpfe der Wirtschaft

Ökonomische Kreativköpfe, Krisenmanager und Visionäre. Das sind sie alle. Vier Persönlichkeiten, die in der Metropolregion in jüngster Vergangenheit einiges bewegt haben und von sich reden machten ...



Holger Güssefeld, Geschäftsführer der Konzeptagentur Somethink, hat in einer Public-Private-Partnership mit der Hamburger Justizbehörde eine Geschäftsidee umgesetzt, die inzwischen deutschlandweit Furore macht: Unter dem Label „Santa Fu – Heiße Ware aus dem Knast“ ist, in kreativer Zusammenarbeit mit den Gefangenen der berühmten Haftanstalt, eine Produktsérie erschienen. „Renner sind T-Shirts mit Aufschriften wie ‚Noch unschuldig‘ und das Herrenpflegeset ‚Bleib sauber‘ mit original Knastseife“, erzählt Güssefeld. Mit der Idee sollen Häftlinge zur Kreativität angespornt, neue Produkte kreiert und damit Resozialisierungseffekte erzeugt werden. Ein Teil des Gewinns kommt der Opferhilfe Weißer Ring zugute. Weitere Infos unter: www.santa-fu.de □



Burkhard Stuhlemmer ist seit dem 1. September neuer Vorstandsvorsitzender der Lucia AG in Lüneburg. Der Modefachmann kommt von Tom Tailor, in den 90er Jahren gehörte er bereits sechs Jahre lang der Firmenleitung des Lüneburger Modeunternehmens an. Mit ihm steht das Haus vor einer umfassenden Neuausrichtung: Europas bedeutendster Strickwarenproduzent wird ab Mai 2006 von Stuhlemmer allein geführt – die bisherigen Vorstände Dr. Dirk Brüning (Personal) und Patrick Pfohe (Finanzen), Enkel des Unternehmensgründers, verlassen das Unternehmen auf eigenen Wunsch. Lucia will sich weiterhin zum Standort Lüneburg bekennen. „Mode Made in Germany“ ist Stuhlemmer zufolge ein internationales Qualitätssiegel mit großer Strahlkraft. □



Luis Gallois hat Anfang Oktober den bisherigen Chef von Airbus S.A.S., Christian Streiff, abgelöst. Nach den Turbulenzen um Lieferverzögerungen berief der Pariser Mutterkonzern EADS (European Aeronautic, Defence and Space Company) ihren Co-Vorstandschef Gallois zugleich zum Airbus-Vorsitzenden, um die Zeitverzögerungen und Lieferengpässe zu beheben. Von der konzernweiten Krise ist auch das Werk in Hamburg betroffen. Vor seiner Laufbahn bei EADS führte Gallois zehn Jahre lang die französische Staatsbahn SNCF als Generaldirektor. Gemeinsam mit dem Deutschen Thomas Enders teilt er sich seit Juli 2006 den Vorsitz des europäischen Luft- und Raumfahrtkonzerns. Als Airbus-Chef wird Gallois überwiegend von Toulouse aus arbeiten. □



Heiko von Tschischwitz, Chef des Hamburger Ökostromanbieters Lichtblick, wurde im November vom Wirtschaftsmagazin Capital und der Umweltstiftung WWF zum Ökomanager des Jahres 2006 gekürt. Als größter unabhängiger Stromlieferant Deutschlands verkauft das Unternehmen überwiegend Elektrizität aus Biomassekraftwerken. Mit seinen 220.000 Privat- und 50.000 Firmenkunden hat sich die Firma nach dem Wegfall des Strommonopols als einer der wenigen Newcomer etablieren können. „Uns beeindruckte, dass Lichtblick trotz der Marktwiderstände so viele umweltbewusste Kunden gewonnen hat und seit dem Vorjahr profitabel arbeitet“, berichtet Detlev Drenckhahn, Präsident von WWF Deutschland. □

Rendez-vous mit der 1.000-Jährigen

Eine der ältesten und schönsten Städte Norddeutschlands und einst in Handelsfragen weitaus bedeutender und größer als Hamburg: Die Stadt und der Landkreis Stade haben sich sowohl ihre Schönheit als auch ihre Eigenwilligkeit bewahrt.

Text: Katrin Langemann Fotografie: Stade Tourismus



Lange vor Hamburgs dominanter Bedeutung als Wirtschaftsstandort im Norden war Stade einer der wichtigsten Hafen- und Handelsplätze an der Elbe, größer und bedeutender als Hamburg. Heute ist in der Altstadt an jeder Ecke die über 1.000-jährige Geschichte einer der ältesten Städte Norddeutschlands spürbar. Liebevoll wurden seit Anfang der 70er Jahre die zumeist aus der zweiten Hälfte des 17. und den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts stammenden Fachwerkhäuser saniert und rekonstruiert. Bereits in den 60er Jahren gab es Pläne zur Sanierung der maroden Altstadt, die aber mangels fehlender Gelder nicht umgesetzt werden konnten. Ein Glücksfall für die Stadt, denn die damaligen Pläne sahen den Abriss der alten Häuser und Neubauten vor. Erst Anfang der 70er Jahre floss mit dem neuen Industriegebiet in Bützfleth Geld in die leere Stadtkasse, so dass die Sanierung in Angriff genommen werden konnte. Dank der

aufkommenden Nostalgiewelle stand nun die Erhaltung des alten Stadtbildes mit seinen vielen Fachwerkhäusern im Vordergrund. Über 30 Jahre dauerten die umfangreichen Sanierungsarbeiten, die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 50 Millionen Euro. Lohn der Mühe: Die Stader Altstadt erstrahlt heute wieder in altem Glanz.

Der Alte Hansehafen, der Fischmarkt, die barocke St.-Cosmae-Kirche mit der Arp-Schnitger-Orgel, das Alte Rathaus aus dem Jahre 1667 erzählen die Geschichte Stades: von den ersten Siedlungen, der Bedeutung als

Handelsstadt und der rund 70 Jahre andauernden schwedischen Besetzung (1645–1712) nach Ende des 30-jährigen Krieges.

Seit der ersten schriftlichen Erwähnung im Jahre 994 n. Chr. ist der kleine Marktflecken an der Schwinge, einem Nebenarm der Elbe, ein wichtiger Hafen- und Handelsplatz. Im 12. Jahrhundert war Stade der bedeutendste Hafen an der Unterelbe und Mitbegründerin der Hanse. Doch der kleine Hafen konnte bereits im 15. Jahrhundert nicht mehr die benötigten Kapazitäten für die immer größer werdenden Schiffe bieten. So



Neuer Landrat Stade: Michael Roesberg

Seit dem 1. November 2006 ist Michael Roesberg neuer Landrat des Landkreises Stade. Der 1957 in Bonn geborene Jurist hat sich nach seinem Studium der Politik zugewandt und engagiert sich seit fast 15 Jahren im Landkreis Stade. Er ist verheiratet, hat drei Kinder und wohnt in Harsefeld.



Landkreis Stade

Einwohner: 196.000
 Fläche: 1.266 Quadratmeter
 Einwohnerdichte: 155 Einwohner pro qm
 Gäste 2005: 132.498
 Übernachtungen 2005: 327.541
 Einpendler 2005: 12.067
 Auspendler 2005: 26.062
 Zuzüge aus Hamburg 2005: 1.616

Quellen: Statistikamt Nord und Niedersächsisches Landesamt für Statistik



geriet Stade gegenüber Hamburg im 16. Jahrhundert in den Hintergrund. Auch standen die Handelsinteressen der Stader häufig nicht im Einklang mit der offiziellen Politik der Hanse, was im Jahre 1601 zum Ausschluss der Stadt aus dem Handelsbündnis führte. Nichtsdestotrotz konnte Stade seine Bedeutung als Markt- und Umschlagplatz bis ins 17. Jahrhundert behaupten.

Südlich von Stade erstreckt sich das Alte Land, das größte zusammenhängende Obst- und Gemüseanbauebiet Nordeuropas und das nördlichste der Welt. Fast 80 Prozent der Bäume tragen Äpfel. Eine Besonderheit des Alten Landes war die seit dem Mittelalter existierende Selbstverwaltung. Durch die Neustrukturierung der Landkreise im Jahr 1932, die zur Bildung des Landkreises Stade in seiner heutigen Form aus den ehemals eigenständigen Kreisen Jork, Land Kehdingen und Stade führte, ging diese allerdings verloren.

Drei Regionen prägen das Landschaftsbild des Landkreises: im Norden das Marschenland Kehdingen, das Alte Land und im Südwesten die sandige Stader Geest, ein zur Marsch gegensätzlicher Landschaftstyp. Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden ist das Land Kehdingen durch seine Pferdezucht. Die Wurzeln der heutigen Hochburg der Hannoveraner Pferde in Niedersachsen reichen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Märchenhaft wird es im Süden des Alten Landes. Die Stadt Buxtehude – wie Stade eine alte Hansestadt mit einer fast annähernd langen Geschichte – ist durch das Märchen vom Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel auch als Märchenstadt bekannt. Der süddeutsche Dichter Friedrich Schnack (1888–1977) schrieb im Jahr 1949: „Es gibt eben zwei Buxtehude, eines als geographischen Ort, ein anderes als jenes große, schöne verhangene Land, wo alle Fabel- und

Musenorte liegen ...“ Rund 70 bis 80 Prozent der Gesamtfläche des Landkreises werden landwirtschaftlich genutzt, die meisten Bewohner leben vom Obstanbau. Die Städte Stade und Buxtehude dagegen sind die wichtigsten Industriezentren des Kreises.

International aufgestellte Unternehmen wie Dow Chemical, Airbus und E.ON haben sich hier niedergelassen und machen den Landkreis Stade zu einem der wirtschaftlich stärksten in Niedersachsen und ganz Norddeutschland. Die Lage des Landkreises Stade direkt vor den Toren Hamburgs ist ideal: Das meinen auch die vielen Pendler, die den Landkreis zum Wohnen schätzen und täglich in die Hansestadt zur Arbeit fahren. □

Weitere Informationen zum Landkreis Stade finden Sie im Internet unter www.landkreis-stade.de, www.wf-stade.de und www.stade.de



Aus dem Reich des Meeres

Das zukunftssträchtige Geschäft mit marinen Stoffen steckt noch in den Kinderschuhen. Weltweit wichtiger Impulsgeber ist die Metropolregion: In Büsum entsteht das Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum für die Blaue Biotechnologie.

Text: Axel Limberg Fotografie: egeb

Die Pflanzen und Tiere aus den Tiefen der Meere haben es in sich – besonders die Fähigkeiten von Algen, Schwämmen, Quallen und Mikroorganismen versetzen die Wissenschaft regelmäßig in Erstaunen. Längst vorbei die Zeiten, als Menschen nur mit dem Meeresbewohner Fisch etwas anzufangen wussten. Aus Mikroalgen werden inzwischen Nahrungsergänzungsmittel hergestellt, Kosmetikfirmen setzen auf die Schönheitseffekte aus dem Ozean, auch in der Tierzucht und im Pflanzenschutz haben biotechnologische Wirkstoffe des Meeres ihren Platz gefunden. Doch damit nicht genug, längst hat auch die Pharmaindustrie vielfältige Nutzungspotenziale entdeckt: Ob Antibiotika, Krebsmittel oder Impfstoffe – von den Organismen aus dem Salzwasser verspricht sich die Wirtschaft innovative Medikamente

von morgen. „Das Meer als Wirkstofflieferant ist eine Schlüsselherausforderung des 21. Jahrhunderts“, weiß Jost de Jager, Staatssekretär im Wissenschafts- und Wirtschaftsministerium Schleswig-Holsteins. „Doch noch wissen wir mehr über die Rückseite des Mondes als über die Tiefen des Meeres. 95 Prozent der Lebensformen haben wir noch gar nicht untersucht.“ Viele Schätze sind noch verborgen, teilweise in sehr schwer zugänglichen Gewässern. Doch das Heben dieser Schätze und der Umgang damit wird sich lohnen – immerhin hatten die Meeresorganismen gegenüber dem Leben an Land 2,7 Milliarden Jahre länger Zeit sich zu entwickeln.

Allein 30.000 Mikroalgenarten sind der Wissenschaft bekannt, geschätzt kommen darin etwa 200.000 Substanzen vor. „Aber nur



Fotografie: Daniel Stepputtis

Multifunktional

Die Forschung an und mit den Rohstoffen aus dem Meer ist nicht nur einer der Wirtschaftszweige der Zukunft. Sie wird zukünftig auch beim Schutz der Umwelt und im Kampf für bessere Lebensbedingungen eine entscheidende Rolle spielen.

fünf Arten werden zurzeit industriell genutzt. Und auch wir experimentieren gerade einmal mit zwei Dutzend Arten“, erklärt Dr. Sebastian Lippemeier, Mitglied der Geschäftsleitung bei BlueBioTech, einer auf Mikroalgen spezialisierten Firma in Büsum.

Das kleine Unternehmen, vor sechs Jahren gegründet, kann sich mit seiner Arbeit sehen lassen – mit unterschiedlichen Produkten führt es inzwischen den europäischen Markt an. BlueBioTech vertreibt Nahrungsergänzungsmittel, liefert Rohstoffe für Hersteller von Pharma- oder Kosmetikprodukten und betreibt sogar eine Algenfarm in China. Aber nicht nur dort. In Zusammenarbeit mit Landwirten in Dithmarschen werden inzwischen auch Mikroalgen angebaut – in Gewächshäusern, auf ein paar Hektar plattem Land und ganz unabhängig vom Meer. „Eine breit angelegte Algenproduktion ist in der klassischen Landwirtschaft gut möglich“, berichtet Lippemeier

In Dithmarschen werden Mikroalgen in Gewächshäusern angebaut. Ein Nebengeschäft, aus dem ein echter Wirtschaftsfaktor werden könnte.

von seinen Erfahrungen. Noch ist es ein kleines Nebengeschäft für die Bauern, aber wenn die Nachfrage nach Wirkstoffen aus Algen weiter steigt, könnte das in Zukunft ein echter Wirtschaftsfaktor für die strukturschwache Region werden.

Noch mehr versprechen sich die regionalen Wirtschaftsförderer der „egeb Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel“ von einer Idee, die 2008 Wirklichkeit wird: Dann bekommt Büsum das MariCube, einen Wirtschafts- und Wissenschaftspark für die Marine Biotechnologie. 20 Büros, dazu Lager und Labore, entstehen. „Wir wollen Wissens-träger an Bord nehmen und Studenten einen Nährboden für Existenzgründungen bieten“, erklärt Martina Hummel-Manzau vom regionalen Existenzgründungszentrum CAT. Idealerweise werden zunächst im Kieler Zentrum für Marine Wirkstoffe, dem IFM-Geomar, die wissenschaftlichen Grundlagen gelehrt und neue Wirkstoffe entdeckt.

Dafür sind die Meeresforscher in Kiel ausgewiesenermaßen exzellent aufgestellt: Die Exzellenzinitiative des Bundes – das Verfahren, in dem die Eliteuniversitäten sowie die Einrichtungen der deutschen Spitzenforschung gekürt werden – hat Mitte Oktober das dortige Meeresforschungsprojekt „Future Ocean“ für herausragend befunden. 36 Millionen Euro wandern nun in den nächsten fünf Jahren zusätzlich in dieses Vorhaben. „Der genehmigte Exzellenzantrag ist in erster Linie ein Erfolg der Wissenschaftler, die in hervorragender Weise zusammengearbeitet haben und damit sowohl der Forschung als auch der Wirtschaft tolle Chancen für die Zukunft gewährleisten“, gratulierte Dietrich Austermann, Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Schleswig-Holsteins. Mit Chancen meint Austermann die potenziellen Ausgründungen von Studenten, etablierten Forschern und Wissenschaftlern.

Dafür wären dann die gebündelten Kompetenzen rund um das zukünftige MariCube in Büsum die beste Grundlage. Neben der möglichst perfekten Stabübergabe von der Wissenschaft an die Wirtschaft soll das Zentrum aber auch Strahlkraft entwickeln: Zwei innovative Firmen der Branche sowie eine Forschungseinrichtung, das FTZ inklusive Professur, sind bereits in Büsum angesiedelt, die Ressource Meer schwappt vor der Tür, Gründungsberater stehen bereit. Mit

Nationale Kompetenz bündeln und sich international in den Fokus rücken – als Leitprojekt der Region soll das MariCube auch wirtschaftlich punkten.

dem MariCube als Leitprojekt der Region will man nationale Kompetenz bündeln, sich dadurch auch international in den Fokus rücken und Chancen für nachhaltiges Wirtschaftswachstum fördern. „Wir wollen hier aus Ideen Arbeitsplätze machen“, bringt es der zuständige Staatssekretär auf den Punkt. Ein Jahr nach BlueBioTech hat sich 2001 auch die Ecomaris GmbH & Co. KG in Büsum angesiedelt. Die deutsche Tochter der Ecomaris Inc. betreibt vor Ort die größte und mo-

Autos einfach mieten.



Click and Drive • www.budget.de

Reservierungs-Hotline 01805 / 244 388 [12 Ct./Min.]

Budget.

Gewerbeflächen im Landkreis Soltau-Fallingb.ostel



- Lage im Zentrum der Metropolen
- Großflächiges Angebot entlang der Autobahnen
- Anbindung an überregionale Verkehrsadern
- Vielfältige Branchenstruktur
- Attraktives Lebensumfeld

... und was können wir für Sie tun?



Landkreis Soltau-Fallingb.ostel, Wirtschaftsförderung, Winsener Straße 17, 29614 Soltau
Tel. 05191 - 970 - 673, wirtschaftsfoerderung@heidekreis.de, www.heidekreis.de


Wilhelm Peinemann
VERMÖGENSBETREUUNG

**Schützen Sie Ihr Vermögen vor
Inflation, Finanzkrisen und
unbefugtem Zugriff!**

**Das Netzwerk eigeninitiiert
Vermögenssicherung investiert in:
physisch lieferbare Edelmetalle,
zu Großhandelspreisen,
gesichert und versichert
sowie jederzeit zugänglich und
auslieferbar.**

**Wilhelm Peinemann
Vermögensbetreuung**

Vogelsand 74b, 27476 Cuxhaven
Telefon 04721 / 707470

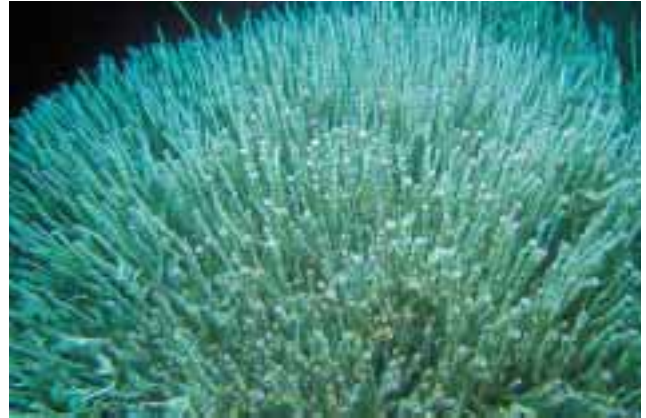
Von-Ossietzky-Str. 26 a, 37085 Göttingen
Telefon 0551 / 34341

www.vermoegensbetreuung.com

Finanzdienstleistungsinstitut mit Erlaubnis nach § 32 KWG

Mikroalgen – eine Vision

Dr. Bernd Kroon, Wissenschaftler bei Z+L in Langen bei Cuxhaven: „Salzwasser, Sonnenlicht, Nitrate, Phosphate und Kohlendioxid – mehr benötigt eine Algenproduktion an Land nicht. Ressourcen, die entweder reichlich vorhanden sind oder für die die Menschheit dringend einen Abnehmer benötigt, um Katastrophen wie der Erderwärmung zu entkommen. Durch die Mikroalgen könnte der Kreislauf der Natur, den wir Menschen durcheinander gebracht haben, wieder nachhaltig geschlossen werden“.



Fotografie: Dr. Werner Brückmann; Karen Hissmann (2)

dernte Meerwasser-Fischzuchtanlage in Deutschland: Nach der Fertigstellung ein technologischer Durchbruch, heute ein Exportschlager. Die marinen Aquakulturanlagen von Ecomaris definieren weltweit den „State of the Art“ in Bezug auf ökologische Nachhaltigkeit, artgerechte Haltung und in Bezug auf Produktqualität.

Ein Geschäft mit großer Zukunft, denn die marinen Ökosysteme sind weltweit durch die Fangflotten bedroht. Die inzwischen hoch industrialisierte Fischindustrie hat den weltweiten Bestand der wichtigsten Speisefische innerhalb der letzten 50 Jahre auf nur noch zehn Prozent reduziert. Um den weltweiten Hunger nach Meerestieren zu stillen, greift die moderne Fischjagd inzwischen zu brachialen Mitteln. Rie-

sige Schleppnetze reißen ihren Rachen so weit auf, dass zwölf Jumbojets nebeneinander hineinpassen würden. Eine Entwicklung, die auf den Zusammenbruch maritimer Ökosysteme und das Versiegen der Fanggründe hinausläuft. Schon jetzt steht die Ecomaris mit hochtechnologischen Lösungsansätzen bereit, um industriell und ökologisch nachhaltig Fische zu züchten.

Doch nicht nur im Industriegebiet Büsums, des marinen Technologie-Hotspot Dithmarschens, haben sich entsprechende Firmen angesiedelt. Verstreut in der Metropolregion betreiben ein halbes Dutzend weitere Unternehmen ihr Geschäft mit marinen Wirkstoffen. Vermeintlich nutzloser Schlick oder Abfälle aus der Nordsee werden zu Kosmetikartikeln, Salben oder Nah-

rungsergänzungsmitteln verwertet. Die La mer Cosmetics AG, ein Laboratorium für Meereskosmetik in Cuxhaven, gewinnt ihr Meeresschlick-Extrakt in einem speziell entwickelten Herstellungsverfahren, bei dem naturbelassener Schlick mit einer patentierten Flüssig-

Nordseeschlick enthält besonders viel Sauerstoff – ideal für die Nährstoffbildung.

keit verrührt wird. Durch den Wechsel von Ebbe und Flut wird Nordseeschlick besonders intensiv mit Sauerstoff versorgt – ideal für die Nährstoffbildung. Zurzeit ist die Firma mit über 40 Produkten auf dem Schönheitsmarkt vertreten. Im Büsumer Hafen verwertet das Unternehmen Bionova in ihren Cremes, Salben und Nahrungsergän-

Weiterführende Links zum Thema

www.ifm-geomar.de; www.uni-kiel.de/ftzwest; www.ozean-der-zukunft.de; www.bluebiotech.de; www.ecomares.de; www.la-mer.com; www.bionova-gmbh.de; www.ocean-pharma.de; www.kraeber.de; www.z-und-l.de

Große Freiheit Nr.1

In alle Herren Länder mit Verlag Carl H. Dieckmann – seit 75 Jahren.

www.markenwertf.de



VERLAG CARL H. DIECKMANN
FACHVERLAG FÜR DEN AUSSENHANDEL

75 Jahre grenzenlose Erfahrung mit Außenwirtschaft, Transport und Verkehr: Aktuelle Literatur, Software, neueste Konsulats- und Mustervorschriften, Formulare für Güter-

kraftverkehr, Gefahrgut und Abfall, Zoll- und Außenhandel. Informationen unter Telefon (040) 36 98 74-0, per Fax an (040) 36 39 67 oder im Internet unter www.dieckmann-verlag.de.



Fotografie: Prof. Ulrich Sommer

zungsmitteln die frischen Schalen von Nordseekrabben. Darin vorkommende Substanzen helfen im Knorpelaufbau, unterstützen die Darmflora, wirken antibakteriell.

Die Ocean Pharma GmbH in Reinbek stellt ebenfalls natürliche Vitalstoffe, überwiegend aus dem Meer kommend, her. Besonders erfahren ist man bei Futterergänzungsmitteln für Hunde und Pferde. Doch auch für den Menschen sind Produkte am Markt – beispielsweise Muschalextrakt zur Unterstützung der Gelenkfunktionen. Eine Vielzahl pharmazeutischer Rohstoffe produziert die Firma Kraeber in Ellerbek bei Hamburg – darunter etwa zehn marine Stoffe, die für Pharma- und Kos-

Die pflanzliche Biomasse der Ozeane verdoppelt sich in drei bis sieben Tagen.

metikfirmen aufbereitet werden. Etwa 25 Prozent des Umsatzes generiert Kraeber mit diesen marinen Stoffen – Tendenz stark steigend, neue Projekte laufen bereits auf Hochtouren.

Recht visionär mutet die Arbeit von Z+L in Langen bei Cuxhaven an. Der Wissenschaftler Dr. Bernd Kroon will in naher Zukunft marine Rohstoffe dazu nutzen, größere Probleme der

Aquakultur-Institute in der Region

u.a.: FTZ Forschungs- und Technologiezentrum Westküste in Büsum, seit 1988 Standort der Nordseeküstenforschung der Universität Kiel. IFM-Geomar Zentrum für Marine Wirkstoffe in Kiel, gegründet 2005. GMA Gesellschaft Marine Aquakultur in Büsum.

Menschheit anzugehen. „Die pflanzliche Biomasse auf der Erde benötigt theoretisch 19 oder 20 Jahre, um sich zu verdoppeln. Die des Ozeans nur drei bis sieben Tage“, beschreibt Dr. Kroon seinen Ansatz. Er möchte dieses Potenzial der marinen Rohstoffe in großem Stil genutzt sehen. „Ich befasse mich nicht mehr mit Biotechnologie oder Aquakultur, sondern mit mariner Agrarkultur, der nachhaltigen Produktion mariner Rohstoffe an Land.“

Salzwasser, Sonnenlicht, Nitrate, Phosphate und Kohlendioxid – mehr benötigt eine Algenproduktion an Land nicht. Dr. Kroon: „Wir bei Z+L in Langen haben in den vergangenen Jahren ständig die Kosten dieser Technologie gedrückt, inzwischen ist unsere Produktion von Phytoplankton als Biomasse wirtschaftlich.“ Das zukünftige Anwendungspotenzial der Z+L-Technik ist vielfältig: eine umweltschonende Gülleverarbeitung, der Abbau von Kohlendioxid an Produktionsstandorten wie Bierbrau-

ereien, die Restauration von Innenseen, energetische Effizienzsteigerungen von Biogasanlagen. Selbst komplette Biomassekraftwerke, die Kohlekraftwerken angeschlossen sind und das frei werdende Kohlendioxid gleich wieder zur Energieerzeugung verwenden, sind vorstellbar.

Und Dr. Kroon denkt noch weiter: „Wir wollen unsere Technologie unter dem Siegel „Warrior for Health“ zur Verfügung stellen. Es geht hier um ein System, das ohne Elektrizität funktioniert und unter einfachsten Umständen Trinkwasser, frei von Krankheitserregern, aufbereitet. Ideal zum Beispiel zur Herstellung von Babynahrung in der Dritten Welt.“ Die Forschung an und mit den Rohstoffen aus dem Meer ist nicht nur einer der Wirtschaftszweige der Zukunft. Sie wird zukünftig auch beim Schutz der Umwelt und im weltweiten Kampf für bessere Lebensbedingungen der Menschen eine absolut entscheidende Rolle spielen. □

Glossar

Maritime Wirtschaft Die Bezeichnung umfasst die Segmente Schifffahrt und -bau, Tourismus, Offshore- und Unterwassertechnologien, Fischerei und Hydrographie sowie die Meeres- und Naturstoffforschung inklusive der Aquakultur und der Blauen Biotechnologie.

Aquakultur(-technologie) Entwicklung und Betrieb von Technologien für die kontrollierte Zucht und Produktion von Wasserlebewesen.


Marikultur Unterbegriff der Aquakultur – abgeleitet von dem Wort Marine, entspricht die Marikultur der kontrollierten Zucht und Produktion von Lebewesen aus dem Meer. **Blaue bzw. Marine Biotechnologie** Erforschung und Produktion von Wirkstoffen, die aus Mikroorganismen des Meeres gewonnen werden und biologische, ökologische oder medizinische Anwendungen erfahren können.



**hamburg.de:
hanseatisch gut**

hamburg.de verbindet – im Städteportal Nummer 1 des Nordens erreichen Sie Ihre Kunden direkt, ohne Umwege und in einem sanften Umfeld. So wie es bei hanseatischen Kaufmannsleuten Brauch ist.

hamburg.de hält interessante und erprobte Werbeformate für Sie bereit. Sie erreichen uns unter:
Tel.: 1040/688757-600 oder vertrieb-office@hamburg.de

hamburg.de 

SEB Commercial Real Estate – ein solides Fundament für Ihre Immobilien.

Die SEB ist einer der führenden Finanzdienstleister in Nordeuropa. Sie hat ihre Aktivitäten im gewerblichen Immobiliengeschäft konzernweit in einem aus Deutschland heraus geführten eigenen Geschäftsbereich „Commercial Real Estate“ zusammengefasst. Seit Jahren betreuen wir erfolgreich Immobilieninvestoren, Bauträger, Wohnungsunternehmen und Projektentwickler in allen Immobilienfinanzierungsfragen. Wir pflegen ein intensives internes und externes Netzwerk mit Töchtern, Kunden und Branchenexperten und bieten dadurch unseren Kunden optimale Service-Leistungen an. Langfristige Kundenbeziehungen sind die Basis unseres Erfolgs.

SEB AG, Hamburg
Valentinskamp 89-90
20354 Hamburg
Telefon (0 40) 34 95-22 17

SEB

hayn druckwerkstatt bringt Ihre inneren Werte prägnant zum Ausdruck



Der erste Eindruck ist die Basis für dauerhafte Geschäftsbeziehungen.

Eine exklusive Visitenkarte, ein ansprechendes Briefpapier, ein hochwertiger Geschäftsbericht geben Ihrem Unternehmen ein unverwechselbares Profil.

Feinstpapier, hochwertiger Druck, Stahlstichprägung, Blindprägung, Folienprägung: überlassen Sie die prägenden Momente des Lebens nicht dem Zufall – sondern uns.

wir bekennen farbe.

h
ayn
druck
werkstatt

Artilleriestr.15 | 34117 Kassel | Tel. (0561) 1 44 30 | Fax (0561) 77 22 30
www.hayn-druckwerkstatt.de | email: info@hayn-druckwerkstatt.de



Das Material der Zukunft

Das CFK Valley Stade forciert die Nutzung des Leichtbaumaterials „kohlenstofffaserverstärkter Kunststoff“ und hat mit der Privten Fachhochschule Göttingen einen neuen, dualen Studiengang entwickelt.

Text: Stefanie Stütting Fotografie: Thalen Consult

CFK – das Material der Zukunft. Kohlenstofffaserverbundstoffe und damit möglich werdende Leichtbautechnologien halten seit einigen Jahren Einzug in die Luftfahrt- und Automobilindustrie. In den kommenden Jahrzehnten wird CFK den weltweiten Markt erobern und über Erfolg und Niederlage im Kampf der Global Player zahlreicher Branchen entscheiden. Aber: Die industrielle Anwendung innovativer Verfahrens- und Werkstofftechnologien hängt entscheidend von der Ver-

Ziel: neu entwickelte CFK-Technologien möglichst schnell in großer Breite in den verschiedenen Branchen anzuwenden.

fügbare qualifizierte Fachkräfte ab. Händeringend sucht die Industrie nach Experten. Oftmals vergeblich. Gegenüber Europa haben die Vereinigten Staaten beim Know-how des neuen Materials klar die Nase vorn. Der alte Kontinent muss aufholen, um in Zukunft nicht völlig den Anschluss an den globalen Siegeszug der CFK-Technologie zu verlieren. Jedoch war bislang für den Bereich der Verbundwerkstofftechnologie keine bzw. keine ausreichende

Ausbildungs- und Qualifizierungsoption in Sicht. Das hat sich nun geändert. Das CFK-Valley Stade hat in enger Kooperation mit der Privaten Fachhochschule Göttingen und führenden Unternehmen aus dem CFK-Bereich zwei neuartige Studiengänge für Verbundwerkstoffe/Composites entwickelt, die mit dem „Bachelor of Engineering“ beziehungsweise dem „Master of Science“ abschließen sollen. Der erste Studiengang startete bereits im Herbstsemester 2006 – zunächst in einem schon vorhandenen Gebäude im Technologiezentrum in Stade.

Ab Sommer 2007 wird der Hochschulbetrieb auf dem neuen „Composite Campus“ aufgenommen. „Mit dem ‚Composite Campus‘ in Stade werden die Studierenden Rahmenbedingungen erhalten, die optimaler nicht sein können“, betonte Werner Rose, Kanzler und Geschäftsführer der Trägergesellschaft der PFH. „Das Konzept verbindet Unternehmen, Forschung und Lehre in einem einzigartigen Ensemble.“ Für einen starken Praxisbezug der Ausbildung sorgt dabei die enge Zusammenarbeit mit der Industrie. Das Land

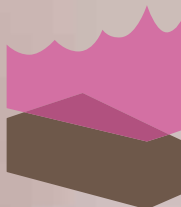
unterstützt den weiteren Ausbau des Ausbildungszentrums des CFK-Valley Stade e.V. und die Hochschulansiedlung mit 3,7 Mio. Euro. Die Stadt Stade steuert weitere 2,5 Mio. Euro bei. Das Luftfahrtunternehmen Airbus beteiligt sich mit einer Stiftungsprofessur ab dem Wintersemester 2006 am Hochschulbetrieb. Bereits jetzt ist hier eine der europaweit größten Konzentrationen von CFK-Technologiepotenzial entstanden. 63 nationale und internationale Partner sind bereits im Kompetenznetz CFK-Valley Stade e.V. dabei. Erklärtes Ziel ist es, eine nachhaltige Führungsposition im Bereich Faserverbundwerkstoffe aufzubauen.

Aus dem Praxisbezug der Ingenieurausbildung ergeben sich für die Absolventen ausgezeichnete Berufschancen. So sind im CFK-Valley Stade in den vergangenen drei Jahren bereits 350 neue Arbeitsplätze geschaffen worden. Weitere 150 Arbeitsplätze kommen durch bereits beschlossene Neuan-siedlungen und Betriebserweiterungen hinzu. Eine Brücke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft – und eine Vision für die Zukunft. www.cfk-valley.com □



HAMBURG BAUT EIN WAHRZEICHEN.

**HAGENBECKS TIERPFLEGER,
DREI VON 1,7 MILLIONEN BAUHERREN DER ELBPHILHARMONIE.**



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG

Unterstützen Sie die Elbphilharmonie:
Werden auch Sie Bauherr unter
www.stiftung-elbphilharmonie.de

Tel. 040.32 82 52 60

Unterirdisches Leuchten

Zum Teil tief unter der Erde entsteht zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein die längste Lichtquelle Europas. 986 Mio. Euro kostet der europäische Röntgenlaser XFEL, der 2013 fertiggestellt werden soll.

Text: Katrin Langemann Fotografie: XFEL

Von Hamburg nach Schenefeld braucht man mit dem öffentlichen Nahverkehr ungefähr eine Dreiviertelstunde. Das geht auch schneller, denn bald gibt es eine neue Verbindung zwischen den beiden Orten – allerdings nur für Elektronen.

In Zusammenarbeit von DESY und seinen europäischen Partnern entsteht in Hamburg und Schleswig-Holstein der europäische Röntgenlaser XFEL (Röntgenlicht-Freie-Elektronen-Laser, X-ray free-electron laser). In einem riesigen Tunnelsystem in sechs bis 38 Metern Tiefe werden Elektronen auf höchste Geschwindigkeiten beschleunigt, um dann unter Magnetfeldeinwirkung hochintensive Röntgenlaserblitze auszusenden. Diese Röntgenblitze mit den Eigenschaften von Laserlicht werden internationalen Wissenschaftlern und Forschern völlig neue Möglichkeiten eröffnen. Davon ist auch Hamburgs Wissenschaftssenator Jörg Dräger überzeugt: „Der europäische Röntgenlaser XFEL bedeutet für die Metropolregion Hamburg eine riesige Chance. Als weltweit einzigartige Lichtquelle der Superlative wird der XFEL wissenschaftliche Erkenntnisse in völlig neuen Dimensionen ermöglichen und so Forscherinnen und Forscher aus aller Welt nach Norddeutschland ziehen. Das Deutsche Elektronen-Synchrotron (DESY) wird damit seine Position als Exzellenzzentrum für Spitzenforschung weiter ausbauen.“

Die im Röntgenlaser entstehenden Blitze werden so kurz und intensiv sein, dass sich mit ihnen chemische Reaktionen filmen, atomare Details von Molekülen entschlüsseln und dreidimensionale Aufnahmen aus der Welt der Nanoteilchen machen lassen. Mit 3,4 Kilometern Länge wird der XFEL die längste Lichtquelle Europas. Der Startschuss für

Finanziert wird das Projekt zu 60 Prozent vom Bund und den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein. Die restlichen 40 Prozent werden bei den europäischen Partnern eingeworben.

die Elektronen fällt in Hamburg-Bahrenfeld bei DESY. Dort werden die Elek-

tronen im Injektor bereitgestellt und vorbeschleunigt, bevor sie sich auf den Weg durch einen zwei Kilometer langen Teilchenbeschleuniger machen, der unter dem Betriebsgelände Osdorfer Born endet. Hier verzweigt sich der Tunnel und es geht weiter durch die so genannten Undulatortunnel, in denen die beschleunigten Elektronen spezielle Magnetanordnungen durchfliegen. Dieses bringt die Elektronen auf Slalomkurs – wodurch sie Licht aussenden. Sie leuchten.

Die schnelle Reise der Elektronen endet schließlich in Schenefeld, wo das zentrale Forschungsgelände für den Röntgenlaser mit Experimentierhallen, Labor- und Bürogebäuden, Seminarräumen sowie einem Informations- und Ausstellungszentrum entstehen wird. Unterhalb Schenefelds



werden die Röntgenblitze durch die so genannten Photonentunnel zu den Experimentierstätten geleitet. Schon 2007 werden sich die ersten Tunnelbohrmaschinen ihren Weg durch das hamburger und schleswig-holsteinische Erdreich bahnen. Nach sechs Jahren Bauzeit soll die Anlage 2013 in Betrieb genommen werden. Dann soll den Wissenschaftlern auch das Forschungszentrum offenstehen. Prof. Dr. Albrecht Wagner, Vorsitzender des DESY-Direktoriums: „Der europäische Röntgenlaser wird ein über die Metropolregion hinaus sichtbarer Leuchtturm der Wissenschaft sein.“ □

Weitere Informationen zum Projekt XFEL finden Sie im Internet unter www.xfel.net sowie zu DESY unter www.desy.de



Wir wünschen ein gesundes neues Jahr.

Lebendige Literaturstadt

Die Hamburger Autorenvereinigung prämiert, organisiert, thematisiert, veranstaltet. Ein engagiertes Netzwerk voller Ideen und mit namhaften Förderern – für Leser wie Literaten.

Text: Rosemarie Fiedler-Winter Fotografie: Jürgen Joost

„Es kann keinen Zweifel daran geben, dass es einen zuverlässigen, spontan funktionierenden Markt für Literatur als Kunst immer weniger gibt. Deshalb haben Literaturpreise auch die Funktion der Orientierungshilfe für den Leser.“ So Hamburgs Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck im Kaisersaal des Hamburger Rathauses, wo dem Romanautor und Funkredakteur Hans Pleschinski aus München der Hannelore Greve Literaturpreis 2006 verliehen wurde.

Es ist die zweite Vergabe eines der höchsten deutschen Literaturpreise, ausgeschrieben von der Hamburger Autorenvereinigung und mit 25.000 Euro dotiert vom Stifter-Ehepaar, Prof. Hannelore Greve und Prof. Dr. Helmut Greve, das für seine zahlreichen Aktivitäten und Spenden zugunsten der Freien und Hansestadt Hamburg auch deren Ehrenbürgerschaft erhalten hat.

Den Auftakt der jeweils für das Gesamtwerk eines Autors ins Leben gerufenen Dotation bildete vor zwei

Drei Jahrzehnte alt sind die Vorläufer der heutigen Autorenvereinigung, die große Namen zu ihren Mitgliedern zählt.

Jahren Siegfried Lenz, seit vielen Jahren Ehrenmitglied der Vereinigung, die jeweils abwechselnd mit der Auszeichnung von Autoren-Gesamtwerken eine kleinere Ausgabe an ein Nachwuchstalent für einen Kurzprosatext aus schreibt. Auch der ist Greve-dotiert und unterstützt die Organisatoren in ihrem Bemühen, eine Brücke zwischen Lesern und Autoren zu bauen, um der Literatur neue Freunde zu gewinnen.

Das setzt bereits seit drei Jahrzehnten nicht wenig ehrenamtlichen Einsatz voraus. Den Anfang machten vor 30 Jahren fünf schriftstellerisch Aktive mit ersten Veranstaltungen. Heute zählt man, seit drei Jahren unter der Führung von Gino Leineweber, mehr



als 180 Mitglieder. Zu ihnen gehören Namen wie Walter Kempowski, Günter Kunert, Sybill Gräfin Schönfeldt-Schlepegrell oder Arno Surminski.

Der Veranstaltungsreigen umfasst klassische Lesungen wie literarische Themenabende, literarische Reisen, die unter anderem bereits nach Dresden, Prag und St. Petersburg führten, sowie literarische Salons, in denen bedeutende Gäste wie Margret Atwood, Alfred Grosser, Ulla Hahn, Reiner Kunze, Ga-

briel Laub (der viele Jahre 2. Vorsitzender der Hamburger Autorenvereinigung gewesen ist), Erich Loest, Andrzej Sczypiorski oder Martin Walser als Gäste begrüßt werden konnten.

Außerdem wurden sieben Anthologien mit Mitglieder-Beiträgen bei Langen Müller veröffentlicht, die viele Freunde gewannen. Ein Netzwerk voller Ideen für Leser wie Literaten und eine lebendige Dokumentation für Hamburg als Literaturstadt. □

Nabucco von Giuseppe Verdi

Die Color Line Arena wird Schauplatz der überdimensionalen In-the-Round-Inszenierung der Freiheitsoper Verdis. Deutschlandpremiere: 2. bis 4. März 2007



St. Pauli Theater

Vom 5. bis 15. Januar 2007: Monica Bleibtreu als Willi Bunzel in „Nachtgespräche mit meinem Kühlschrank“ von Klaus Pohl.



Klassik, Ballett

2. Januar 2007

Johann-Strauss-Orchester Budapest
– traditionelles Neujahrskonzert
20.00 Uhr, Kugelbake-Halle, Cuxhaven

11. Januar 2007

Der Nussknacker – Ballett nach E.T.A. Hoffmann und der Musik von Peter I. Tschaikowski
19.30 Uhr, Theater Itzehoe, Itzehoe

18. Januar 2007

Cognito: Lukasz Dlugosz an der Flöte
– begleitet von Yumiko Yamamoto am Klavier
19.30 Uhr, TriBühne, Norderstedt

21. Januar 2007

Meisterkonzert Nr. 4 – „Ein tschechischer Abend“ mit den Lüneburger Sinfoniker
19.00 Uhr, Theater Lüneburg, Lüneburg

28. Januar 2007

Carmina Burana – von Carl Orff, aufgeführt vom international angesehenen GYÖR Ballett
20.00 Uhr, TriBühne, Norderstedt

30. Januar 2007

Carmen – Oper in vier Akten von Georges Bizet
19.30 Uhr, Theater Itzehoe, Itzehoe

30. Januar 2007

Maske in Blau – Operette von Fred Raymond mit dem Wiener Operetten Ensemble
20.00 Uhr, Elbeforum, Brunsbüttel

1. Februar 2007

Prager-Symphonie-Kammerorchester
20.00 Uhr, Realschule, Rotenburg (Wümme)

4. Februar 2007

Göttinger-Symphonie-Konzert
20.00 Uhr, Theater a, d. Ilmenau, Uelzen

22. Februar 2007

Scheherazade – Ballett nach der Musik von Nikolai Rimski-Korsakov
19.45 Uhr, Stadeum, Stade

Bis 25. Februar 2007

Der Bettelstudent – Operette von Karl Millöcker
Theater Lüneburg, Lüneburg

1. März 2007

Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt – Gewinner des Joseph-Joachim-Wettbewerbs 2006
19.45 Uhr, Stadeum, Stade

2. bis 4. März 2007

Nabucco – Giuseppe Verdis Oper erstmals als überdimensionale In-the-Round-Inszenierung
20.00 Uhr, Color Line Arena, Hamburg

14. März 2007

Saitensprünge – Michael Jelden an der Geige spielt Werke von Brahms, Beethoven und Bach
20.00 Uhr, Elbeforum, Brunsbüttel

Theater, Kabarett, Musical

5. bis 15. Januar 2007

Nachtgespräche mit meinem Kühlschrank – Ein-Personen-Stück mit Monica Bleibtreu
20.00 Uhr, St. Pauli Theater, Hamburg

6. Januar 2007

Rhythm of the Dance – National Dance Company of Ireland
19.45 Uhr, Stadeum, Stade

6. und 12. Januar 2007

Mondscheintarif – das Erfolgsstück von Britta Focht nach dem Roman von Ildikó von Kürthy
20.00 Uhr, Theater Lüneburg, Lüneburg

8. Januar 2007

Sister Soul – Musical von Mathias Ch. Kosel
20.00 Uhr, TriBühne, Norderstedt

8. Januar 2007

Der Name der Rose – Schauspiel nach dem Roman von Umberto Eco
20.00 Uhr, Stadttheater, Cuxhaven

13. Januar 2007

Die Feuerzangenbowle
20.00 Uhr, TriBühne, Walsrode

13. Januar 2007

Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen – Inszenierung berühmter Frauen aus Literatur, Geschichte und Mythologie
20.00 Uhr, Kultur-N-Halle, Uelzen

Dänische Malerei

Das Stader Kunsthaus stellt bis Juni 2007 Gemälde namhafter wie unbekannter dänischer Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts aus. „Von Kopenhagen nach Skagen“ ist eine Mischung unterschiedlicher Stilrichtungen, die jedoch alle die spezielle malerische Linie Dänemarks widerspiegeln.



Bildnachweis: Veranstalter

Hot Jazz Meeting 2007

Am 27. Januar 2007 startet im Hamburger CCH wieder das traditionsreiche Jazzevent, das sich zum festen Bestandteil der deutschen Oldtime-Jazzszene etabliert hat. Auf der Bühne: die populärste Jazzgruppe Frankreichs „Les Haricots Rouges“.

Ausstellungen

24. Januar 2007

Macbeth – dargestellt von der American Drama Groupe Europe/TNT Theatre Britain
10.30 Uhr, Elbeforum, Brunsbüttel

25. Januar 2007

The Magic Night of Dancing Musicals – das Beste aus berühmten Musicals
20.00 Uhr, Heidmark-Halle, Bad Fallingbostal

25. Januar 2007

Der geschenkte Gaul – Musical über das Leben von Hildegard Knef
20.00 Uhr, TriBühne, Norderstedt

2. Februar 2007

Non(n)sense – Musical-Comedy
10.30 Uhr, Elbeforum, Brunsbüttel

10. Februar 2007

Die Drei Glorreichen Vier in „Let Him Swing“ – eine Musik-Comedy-Show von Jan-Christoph Scheibe, Regie: Esther Schweins
19.45 Uhr, Stadeum, Stade

15. Februar 2007

Das Phantom der Oper
20.00 Uhr, TriBühne, Norderstedt

25. Februar 2007

Komödie im Dunkeln – eine Komödie par excellence von Peter Shaffer
20.00 Uhr, Theater a. d. Ilmenau, Uelzen

Dienstags bis Sonntags

Otto Flath – Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen des Holzbildhauers und Malers
Kunsthalle und Villa Otto Flath, Bad Segeberg

Bis 14. Januar 2007

Der Landkreis Harburg in Bildern – zum 75. Jubiläum des Landkreises Harburg
Kunststätte Bossard, Jesteburg

Bis 19. Januar 2007

Ren Rong: China-Zeitgeist in Hamburg – Fortsetzung der Reihe „Dialog der Kulturen“
Boulevard des Deutschen Rings, Hamburg

2. Februar bis 6. Mai 2007

Helene Schjerfbeck – umfassende Retrospektive mit 120 Werken der finnischen Malerin
Hamburger Kunsthalle, Hamburg

Bis 4. Februar 2007

Kleopatra und die Caesaren – mit archäologischen Neuentdeckungen
Bucerius Kunst Forum, Hamburg

4. bis 18. Februar 2007

Hieronimus Proske – Bilder des Multi-Talents
Heinrich-Heine-Haus, Lüneburg

Bis 24. Juni 2007

Von Kopenhagen nach Skagen – dänische Malerei von 1830 bis 1910
Stader Kunsthaus, Stade

Jazz, Rock, Pop, Schlager

6. Januar 2007

David A. Tobin's Gospel Singers
20.00 Uhr, St.-Johannis-Kirche, Visselhövede

10. Januar 2007

Giora Friedmann & Matthias Eisenberg – jüdische Klezmer-Musik mit Elementen von Jazz, Soul und Klassik
20.00 Uhr, St. Dionysiskirche, Bad Fallingbostal

20. Januar 2007

Pee Dee River – we play the Blues for you...
20.00 Uhr, Heimathaus, Visselhövede

21. Januar 2007

Glenn Miller Orchestra by Wil Salden – Hits der 30er und 40er Jahre
20.00 Uhr, Aula des Gymnasiums Soltau, Soltau

27. Januar 2007

Hot Jazz Meeting 2007 – mit Les Haricots Rouges und dem Demi Evans Quintet
19.00 Uhr, Congress Centrum CCh, Hamburg

17. Februar 2007

Al Jones Blues Band
20.00 Uhr, Hapag-Hallen, Cuxhaven

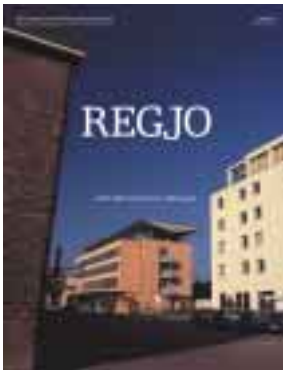
18. März 2007

Stefan Gwildis – alte Souklassiker mit neuen deutschen Texten
20.00 Uhr, VAMOS! Kulturhalle, Lüneburg

Publikationen aus dem RegJo Verlag



Das mehrfach ausgezeichnete RegJo-Konzept gibt es in Niedersachsen, in Südniedersachsen, in Südostniedersachsen, im Großraum Leipzig, in der Metropolregion Hamburg sowie als Premium Sportmagazin für die Polo-Szene im gesamten deutschsprachigen Raum.



Corporate Publishing – ob Kundenmagazin oder Sonderausgabe: Wir bieten eine kompetente und kreative Medienbetreuung – von der Analyse bis zur kompletten Umsetzung innovativer Kommunikationsmittel.

REGJO

RegJo Verlag GmbH, Ballindamm 9, 20095 Hamburg, Telefon 040 – 3 20 00 54, Telefax 040 – 3 20 00 51, hallo@metropolmagazin.de

Handball-Weltmeisterschaft 2007

Nach 25 Jahren kommt die Handball-WM wieder nach Deutschland. Viertel- und Halbfinale am 30. Januar und 1. Februar 2007 in Hamburg.



Hippo Star Show

Die spektakuläre Inszenierung des historischen Theaterstücks „Das Schwert Excalibur“ (20. und 21. April 2007) ist eines der Highlights auf der Messe NORDPFERD.



Bildnachweis: Veranstalter

Sport

30. Dezember 2006
Dolce Vita Tour 2007 – Europas größte Turnshow
 19.00 Uhr, Alsterdorfer Sporthalle, Hamburg
12. bis 13. Januar 2007
21. Salzbreuner Cup 2007 – das traditionelle Hamburger Hallenfußball-Turnier
 Alsterdorfer Sporthalle, Hamburg
19. Januar bis 4. Februar 2007
Die Handball-Weltmeisterschaft 2007
 Diverse Orte: am 30. Januar zwei Viertelfinalspiele; am 1. Februar 2007 ein Halbfinalspiel
 Color Line Arena, Hamburg
3. bis 4. Februar 2006
Holsteiner Hengstvorführung
 Holstenhallen, Neumünster
- Bis 23. Februar 2007
Eishockey der Spitzenklasse – Heimspiele der Hamburg Freezers
 Color Line Arena, Hamburg
24. bis 25. Februar 2007
Judo Otto World Cup 2007
 Alsterdorfer Sporthalle, Hamburg
21. März 2007
The Harlem Globetrotters – spektakuläre Show internationaler Basketballspieler
 19.30 Uhr, Alsterdorfer Sporthalle, Hamburg

Sonstiges

- Fortlaufende Veranstaltungen
Hamburger Unterwelten – Führungen durch den Untergrund Hamburgs
 Hamburg, www.hamburgerunterwelten.de
10. Januar 2007
New-York-Stadtbilder – digitale Reise-Show
 20.00 Uhr, Elbforum, Brunsbüttel
11. Januar 2007
Evergreen- und Schlagerabend – Abendkonzert mit dem Kurensemble „Trio Rondo“
 19.30 Uhr, Kurhaus, Bad Bevensen
20. Januar 2007
2. Norderstedter Ball der Kultur
 20.00 Uhr, TriBühne, Norderstedt
22. Januar 2007
Vortrag: Biowasserstoff – ein umweltverträglicher Energieträger der Zukunft?
 19.00 Uhr, Bürgerhaus, Bad Oldesloe
23. Januar 2007
Die Rückkehr der Shaolin – Kung-Fu-Show über das Leben der Shaolin-Mönche
 20.00 Uhr, Theater a. d. Ilmenau, Uelzen
25. Januar 2007
Power! Percussion – klassische Schlagwerker treffen auf Schlagzeuger aus der Rock- und Pop-Szene
 19.45 Uhr, Stadeum, Stade
30. Januar 2007
Multivisionsshow „Ulima Thule“ – spannender Live-Vortrag über die Hundeschlittenexpedition auf Ellesmere Island
 19.45 Uhr, Stadeum, Stade
18. Februar 2007
Schweden – im Zyklus von Mitternachts-sonne und Polarlicht – ein Diamultivisionsvortrag
 16.00 Uhr, Elbforum, Brunsbüttel
19. Februar 2007
Mama Africa – Circus der Sinne – spiegelt das Lebensgefühl und die Kultur des schwarzen Kontinents wider
 19.45 Uhr, Stadeum, Stade
16. bis 25. Februar 2007
21. Musikwoche Hitzacker – „Gegeneinander ist miteinander – Musizieren und Singen“
 Diverse Veranstaltungsorte, Hitzacker
3. März bis 7. Oktober 2007
Stint-Aktion Lüneburg 2007 – zahlreiche Veranstaltungen zu dem kleinen Fisch machen Lüneburg um Fisch-Mekka des Nordens
 Diverse Veranstaltungsorte, Lüneburg
20. bis 21. April 2007
Hippo Star Show: „Das Schwert Excalibur“ – historisches Pferde-Theater in zwei Akten
 19.30 Uhr, Holstenhalle, Neumünster

Wussten Sie, dass ...

Sonderbares und Wissenswertes aus der Metropolregion – vom einzigen plattdeutschen Tatort der Krimigeschichte bis zum größten Parkfriedhof Europas.



... in Dithmarschen der einzige Tatort auf Plattdeutsch gedreht wurde?

Der Kreis Dithmarschen wurde 1982 Drehort für die Tatortfolge „Watt Recht is, mutt Recht bliewen“. Der regionale Dialekt gehörte damals zum Lokalkolorit des Tatorts. Mit teilweise hochdeutschen Untertiteln, blieb die plattdeutsche Tatortfolge mit Uwe Dallmeier als Hauptkommissar in der langen Tradition der Serie einzigartig. Ein vergleichbares sprachliches Experiment wurde vom NDR nie wiederholt. □



... Hitzacker neben Hamburg den nördlichsten Weinberg Deutschlands besitzt?

Die Stadt an der Elbe im nördlichen Teil des Landkreises Lüchow-Dannenberg ist nicht nur wegen ihrer Fachwerkbauten in den zahlreichen kleinen Gassen der Altstadt ein attraktives Ausflugsziel, sondern überrascht jeden Besucher vor allem durch ihren eigenen Weinberg. Auf dem 83m über dem Meeresspiegel hohen Berg in der Klötzie wird tatsächlich Wein angebaut. Jedes Jahr findet sogar die Wahl einer Weinkönigin statt. □



... Uelzen auch als Uhlenkörperstadt bezeichnet wird?

Im regionalen Sprachgebrauch ist Uelzen auch als Uhlenkörperstadt bekannt. Ursprung ist die Sage, dass ein Uelzener Kaufmann von einem raffinierten Bauern hereingelegt wurde und Eulen (Uhlen) anstelle der gewünschten Birkhähne kaufte. Nachdem drei Eulen anstelle von Birkhähnen aus dem Sack flatterten, verklagte er den Bauern. Dieser wurde aber freigesprochen. Seither heißen die Uelzener Uhlenkörper (Eulenkäufer). □



... der Ohlsdorfer Friedhof der größte Parkfriedhof Europas ist?

Der Hauptfriedhof Ohlsdorf im Hamburger Stadtteil Ohlsdorf ist mit einer Fläche von insgesamt 405 Hektar der größte Parkfriedhof Europas. Sein Konzept wurde auf der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 mit einem Grand Prix ausgezeichnet. Neben Grabmälern vieler Prominenter vor allem im westlichen, älteren Teil ist der Ohlsdorfer Friedhof auch auf Grund seiner besonders artenreichen Bepflanzung sehenswert. □



metropolregion hamburg
Stadt Land Fluss

Impressum

1. Jahrgang, Ausgabe 4

Herausgeber

RegJo Verlag für regionales Marketing GmbH & Metropolregion Hamburg, vertreten durch die Freie und Hansestadt Hamburg, Senatskanzlei, Planungsstab

Verlagsbüro

Das Magazin der Metropolregion Hamburg
Ballindamm 9
20095 Hamburg
Tel. 040-3 20 00 54
Fax 040-3 20 00 51
www.metropolmagazin.de
hallo@metropolmagazin.de

Redaktionsleitung

Stefanie Stütting (stueting@regjo.de)

Redaktion

Thomas Glatzer, Katrin Langemann, Axel Limberg, Anke Hillmann, Hannah Kroft, Sabine Jokl

Layout und Grafik

Volker von Riesen

Autoren

Bettina Hensel, Katrin Langemann, Axel Limberg, Rosemarie Fiedler-Winter

Lektorat

WIENERS+WIENERS GmbH

Fotografie

Dr. Werner Brückmann, Domus, Iris Friedrich, Eckhard Jacobs, Jürgen Joost, Heiner Leiska, Christian Gahl, Stefan Malzkorn, Jerome Moreaux, Jan Siefke Agentur Proobjekt e.K., ARD, CFK Valley Stade, channel hamburg e.V., gmp, Depesche Vertrieb GmbH & Co. KG, DFDS Tor Line, Digisound-Electronic GmbH, Dürmeyer GmbH Medien Services, egeb Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel, Ethicon GmbH, HafenCity Hamburg GmbH, Hamburg Marketing, handwerksbilder.de, Karen Hissmann, HWRC, Lucia AG, Neumann Kaffee Gruppe, XFEL, Wertpapierhandelshaus Wilhelm Peinemann, Seehafen Stade-Bützfleth, Prof. Ulrich Sommer, Stade Tourismus, Stadt Cuxhaven, Stadt Hamburg, Stadt Hitzacker, Stadt Lüneburg, Stadt Uelzen, Daniel Stepputtis, Stüven, www.fotolia.de

Anzeigenlayout

Susanne Hanf, Isabell Adam

Marketing

John D. Swenson (swenson@regjo.de)

Anzeigen

Habib Ferogh (ferogh@regjo.de)
Ingolf Schaub (schaub@regjo.de)
Dörte Rehren (rehren@regjo.de)
Sandra Laube (laube@regjo.de)
Eva Wendt, Jennifer Röstel

Versand und Aboervice

Diana Wienert (wienert@regjo.de)

Vi.S.d.P.

Thomas Wirth (wirth@regjo.de), Geschäftsführer
RegJo Verlag für regionales Marketing GmbH,
Ballindamm 9, 20095 Hamburg

Verlagsassistentz

Sandra Laube

Objektleitung

Susanne Usdowski

Metropolregion Hamburg

Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg
Freie und Hansestadt Hamburg
Senatskanzlei, Planungsstab
Dr. Rolf-Barnim Foth, Tel. 040-42831 2810
(rolf-barnim.foth@sk.hamburg.de)

Das Magazin der Metropolregion Hamburg

ist eine Publikation und Marke der RegJo Verlag für regionales Marketing GmbH.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.

Vertriebspartner:

AKN



Invest in Niedersachsen

Focus on your company

Sie suchen einen Investitionsstandort, an dem Sie Wachstum realisieren und Ihren Unternehmenserfolg optimieren können?

Die IPA Niedersachsen unterstützt in- und ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Niedersachsen.

Wir liefern die relevanten Informationen und unterstützen Sie bei der Investitionsplanung. Erfahrene Projektmanager begleiten Sie während des gesamten Ansiedlungsprozesses.

Nutzen Sie unsere hervorragenden Kontakte zu allen wichtigen Einrichtungen, Behörden und Entscheidern in Niedersachsen, um Ihre Projektlaufzeit deutlich zu verkürzen.

www.ipa-niedersachsen.de

Wir wollen Ihren Erfolg – rufen Sie uns an.





Privatbankiers  gegründet 1590
BERENBERG BANK
Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG

Ein Unterschied, der sich auszahlt.

ERNEUT WURDE DIE BERENBERG BANK MIT BESTNOTEN FÜR IHR VERMÖGENSMANAGEMENT AUSGEZEICHNET:

- zum zweiten Mal **Platz eins** des FuchsBriefe-Reports »Die Top-Adressen für Ihr Geld«
- zum dritten Mal in Folge die höchste Auszeichnung **summa cum laude** im Report »Die Elite der Vermögensverwalter« von Welt/Welt am Sonntag.

PROFITIEREN SIE VON DER ERFAHRUNG UND UNABHÄNGIGKEIT DEUTSCHLANDS ÄLTESTER PRIVATBANK UND ERLEBEN SIE UNSEREN GANZ PERSÖNLICHEN SERVICE.

HAMBURG
Michael Otto
(040) 350 60-513

BIELEFELD
Volker Steinberg
(0521) 97 79-100

BREMEN
Thomas Müller
(0421) 348 75-11

DÜSSELDORF
Raymund Scheffler
(0211) 54 07 28-10

FRANKFURT
Lars Andersen
(069) 91 30 90-13

MÜNCHEN
Christine Gärtner
(089) 25 55 12-100

STUTTGART
Oliver Holtz
(0711) 490 44 90-10

WIESBADEN
Albrecht von Harder
(0611) 711 85-10